



Jahresbericht der
österreichischen Elektro-
und Elektronikindustrie

#EEnabling
the future

2024
2025

Inhalt

04	Vorwort von FEEI-Obmann Wolfgang Hesoun
05	Vorwort von FEEI-Geschäftsführerin Marion Mitsch
06	Präsidium
07	Mission Statement
08	Über die EEI
10	Die Branche auf einen Blick – Zahlen, Daten, Fakten
20	Unsere Sparten
22	Unsere Netzwerkpartner
24	EEI Kompakt
26	Unsere Kernbereiche
28	Standortpolitik
30	Arbeitswelt & Bildung
34	Umwelt & Nachhaltigkeit
38	Energie & Infrastruktur
42	Forschung & Innovation
46	Digitalisierung
52	Präsidium & Team, Fachverbandsausschuss und Netzwerkpartner

Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen



Ing. Wolfgang Hesoun
Obmann Fachverband der
Elektro- und Elektronikindustrie

Die vielfältigen Herausforderungen der letzten Jahre haben die heimische Industrie wirtschaftlich massiv unter Druck gesetzt. Die Elektro- und Elektronikindustrie als wesentliche Stütze der österreichischen Wirtschaft und Treiber der Innovation braucht Entlastung.

Die abgesetzte Produktion, die im Vergleichszeitraum 2023 mit 4,6 Prozent noch moderat gestiegen war, sank 2024 um 4,4 Prozent auf 23,43 Mrd. Euro. Die Auftragsgänge brachen das zweite Mal in Folge ein, und zwar um 5,0 Prozent, während der Export um 3,0 Prozent auf 19,2 Mrd. Euro sank und die Zahl der Beschäftigten (Eigenpersonal) um 2,2 Prozent abnahm. Vom Fachverband regelmäßig durchgeführte Branchenbarometer-Umfragen bestätigen, dass sich die Lage der heimischen Betriebe zunehmend verschlechtert. Gründe dafür sind unter anderem die ständig steigenden Kosten, die von einer deutlich über

dem EU-Schnitt liegenden Inflation und wachsenden Energiepreisen angetrieben werden. Dazu kommen Unsicherheiten aufgrund fragiler werdender Wirtschaftsbeziehungen, weiter andauernder Konflikte und Kriege und ein enormer Bürokratieaufwand.

Um künftig wieder konkurrenzfähig zu werden, Arbeitsplätze im Land zu behalten und den Wohlstand zu sichern, braucht es eine zielgerichtete Industriestrategie, die rasche Entlastung für die heimischen Betriebe bietet – etwa den Abbau von Bürokratie, gezielte Investitionsanreize für Unternehmen und das Senken der Lohnnebenkosten. Dass die Zusammenarbeit zwischen EEI und Politik gelingen kann, machen Erfolge rund um den European Chips Act und den „Made in Europe“-Bonus deutlich. Letzterer zielt nicht nur darauf ab, dass die Energiewende gelingt, sondern setzt auch den Fokus auf europäische

Produkte und damit auf europäische Wertschöpfung. Das wiederum stärkt die strategische Autonomie und reduziert Abhängigkeiten von anderen Machträumen. Großflächige Blackouts, wie etwa der Stromausfall im April dieses Jahres auf der iberischen Halbinsel, sind durch Fernabschaltungen potenziell möglich und stellen dementsprechend ein großes Risiko dar. Es gilt, das Heft wieder selbst in die Hand zu nehmen, Europa in den Fokus zu stellen und am globalen Markt als ernstzunehmender Player mitzuspielen. Nur so kann der hart erarbeitete Wohlstand in Österreich und damit verbunden Stabilität, Sicherheit und Demokratie gewährleistet bleiben.

Zukunft gestalten



Mag. Marion Mitsch
Geschäftsführerin Fachverband
der Elektro- und Elektronikindustrie

Energiewende, Digitalisierung, KI – die EEI bietet vielfältige und spannende Jobs und ebnet durch Innovation und Technologie den Weg für die Lösungen der Zukunft.

Trotz der vielfältigen Herausforderungen, mit denen sich der heimische Wirtschaftsstandort und insbesondere die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie konfrontiert sieht, ist und bleibt diese die Branche der Zukunft und Taktgeber für Innovation und Technologien. Die EEI ist maßgeblicher Treiber der Digitalisierung und bietet unverzichtbare und nachhaltige Lösungen zum Ausstieg aus fossiler Energie. Um diese Ziele zu erreichen, braucht es gut ausgebildete und engagierte Menschen, die die Zukunft aktiv mitgestalten. Um dem bestehenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, hat der FEEI gemeinsam mit Branchenpartnern bereits im Herbst 2023 die Kampagne #JoinTheFuture ins Leben gerufen.

Über spezifische Kanäle werden 14- bis 19-Jährige zielgruppengerecht angesprochen und Begeisterung für Elektrotechnik geweckt. Der Erfolg gibt der Kampagne recht und so wurde #JoinTheFuture 2024 weitergeführt und wird auch in diesem Jahr ausgespielt.

Ein weiteres Thema, das aufgrund geopolitischer Umwälzungen und Angriffe auf die Demokratie stärker in den Fokus der Elektro- und Elektronikindustrie tritt, ist der Bereich Sicherheit. In diesem Zusammenhang gewinnt die Resilienz von Lieferketten immer mehr an Bedeutung. Die Branche ist gefordert, Abhängigkeiten zu reduzieren, alternative Bezugsquellen zu erschließen und durch gezielte Standortentscheidungen die Versorgungssicherheit langfristig zu stärken. Know-how in Bereichen wie Cybersecurity und KI wird dabei zu einem immer entscheidenderen Erfolgsfaktor.



Ing. Wolfgang Hesoun
Obmann Fachverband der
Elektro- und Elektronikindustrie



DI Dr. Sabine Herlitschka, MBA
Obmann-Stellvertreterin Fachverband
der Elektro- und Elektronikindustrie



Dr. Kari Kapsch
Obmann-Stellvertreter Fachverband
der Elektro- und Elektronikindustrie

„Die Elektro- und Elektronikindustrie ist nicht nur Taktgeber für Innovation, sondern auch Enabler der Zukunft. Das mit Wolfgang Hesoun, Sabine Herlitschka und Kari Kapsch hochkarätig besetzte Präsidium wurde bei der konstituierenden Fachverbandsausschuss-sitzung im Juni 2025 erneut bestätigt – ein klares Signal für Kontinuität und Stabilität in dieser zukunftsweisenden Branche. In Zeiten geopolitischer Spannungen, wirtschaftlicher Unsicherheiten und rasanter technologischer Entwicklungen setzt sich der FEEI mit Nachdruck für verlässliche Rahmenbedingungen für heimische Unternehmen und einen starken Wirtschaftsstandort Österreich ein.“

Mag. Marion Mitsch

Mission Statement



Der FEEI unterstützt die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie und vertritt die Interessen seiner Mitgliedsbetriebe. Er ist Ansprech- und Gesprächspartner für Politik, Sozialpartner, Verwaltung und Medien.



Er steht seinen Mitgliedsbetrieben mit seinen Kompetenzen beratend zur Seite, greift Bedürfnisse auf, gestaltet Rahmenbedingungen und realisiert Lösungen. Als Branchenvertretung setzt der FEEI Impulse und verstärkt relevante Innovationen in der Elektro- und Elektronikindustrie.



Er vernetzt wichtige Partner und Institutionen und fördert so die Entwicklung des Wirtschaftszweiges. Damit tragen der FEEI und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv und maßgeblich zur Stärkung des Wirtschafts- und Technologiestandorts Österreich und Europa im globalen Wettbewerb bei.

Über die EEI

Die EEI – #EEInabler der Zukunft

Die Elektro- und Elektronikindustrie ist Wegbereiter für Digitalisierung, technologische Souveränität und nachhaltige Transformation.

Als Enabler zentraler Zukunftstechnologien gestaltet die Elektro- und Elektronikindustrie (EEI) aktiv die Zukunft von Industrie, Energie, Mobilität und Gesundheitswesen. Sie steht für die Entwicklung intelligenter, sicherer und nachhaltiger Systeme – von energieeffizienten Halbleitern über smarte Sensorik und KI-gestützte Anwendungen bis hin zu Lösungen für erneuerbare Energien.

Technologien wie diese ermöglichen nicht nur neue Geschäftsmodelle, sondern stärken auch Europas Souveränität in einer zunehmend durch geopolitische Spannungen geprägten Welt. Gleichzeitig trägt die EEI mit Innovationen wie intelligenter Gebäudetechnik, emissionsarmen Mobilitätslösungen und nachhaltigen Produktionsprozessen maßgeblich zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Damit liefert die Branche konkrete Antworten auf die Herausforderungen der grünen Transformation – von der Energiewende über Elektromobilität bis zur Kreislaufwirtschaft.

Ein zentrales Anliegen der EEI in Österreich ist die Sicherung kritischer Infrastrukturen, etwa durch Innovationen im Bereich der Cybersecurity, sowie der Aufbau technologischer Souveränität. Angesichts globaler Abhängigkeiten, insbesondere in der Mikroelektronik, sind gezielte Investitionen in heimische Schlüsseltechnologien unerlässlich, um Innovationskraft, Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern. Zudem informiert der FEEI aktiv über aktuelle EU-Regulierungen wie den Cyber Resilience Act (CRA), den Net Zero Industry Act (NZIA) und den AI Act und engagiert sich für praxistaugliche Rahmenbedingungen für Unternehmen.

Mit rund 72.500 Beschäftigten in 300 Unternehmen ist die EEI nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber, sondern auch ein Motor für nachhaltiges Wachstum, digitale Exzellenz und ökologische Verantwortung. Sie steht für eine Zukunft, in der technologische Innovation, Umweltbewusstsein und gesellschaftlicher Fortschritt Hand in Hand gehen.

Die Branche auf einen Blick

Ein Jahr vielfältiger wirtschaftlicher Belastungsproben

Ein Aufatmen ist noch nicht in Sicht. Wirtschaftliche Herausforderungen, sinkende Auftragseingänge und hohe Standortkosten belasten die heimische Elektro- und Elektronikindustrie massiv.

Für die österreichische EEI war das Jahr 2024 erneut von großen Herausforderungen geprägt. Die bereits im Jahr 2023 erkennbare wirtschaftliche Schwächephase setzte sich fort und verstärkte sich im Jahresverlauf. Eine ausbleibende Erholung der internationalen Konjunktur bzw. weiterhin rückläufige Auftragseingänge belasteten die Unternehmen spürbar. Zusätzlich verschärften ungünstige Standortfaktoren wie eine überdurchschnittlich hohe Inflation, hohe Energiekosten, stark gestiegene Personalkosten und zunehmender bürokratischer Aufwand die Lage. Erstmals seit dem Jahr 2020 verzeichneten sämtliche wirtschaftlichen Kenngrößen – Produktionswert, Auftragseingänge und Beschäftigtenzahl – Rückgänge.

Im Detail: Nach einem moderaten Produktionsplus von 4,6 Prozent im Jahr 2023 sank der Produktionswert 2024 auf 23,43 Mrd. Euro¹ – ein Rückgang von 4,4 Prozent². Besonders betroffen waren hier die Sparten elektronische Bauelemente und sonstige elektrische Ausrüstungen.

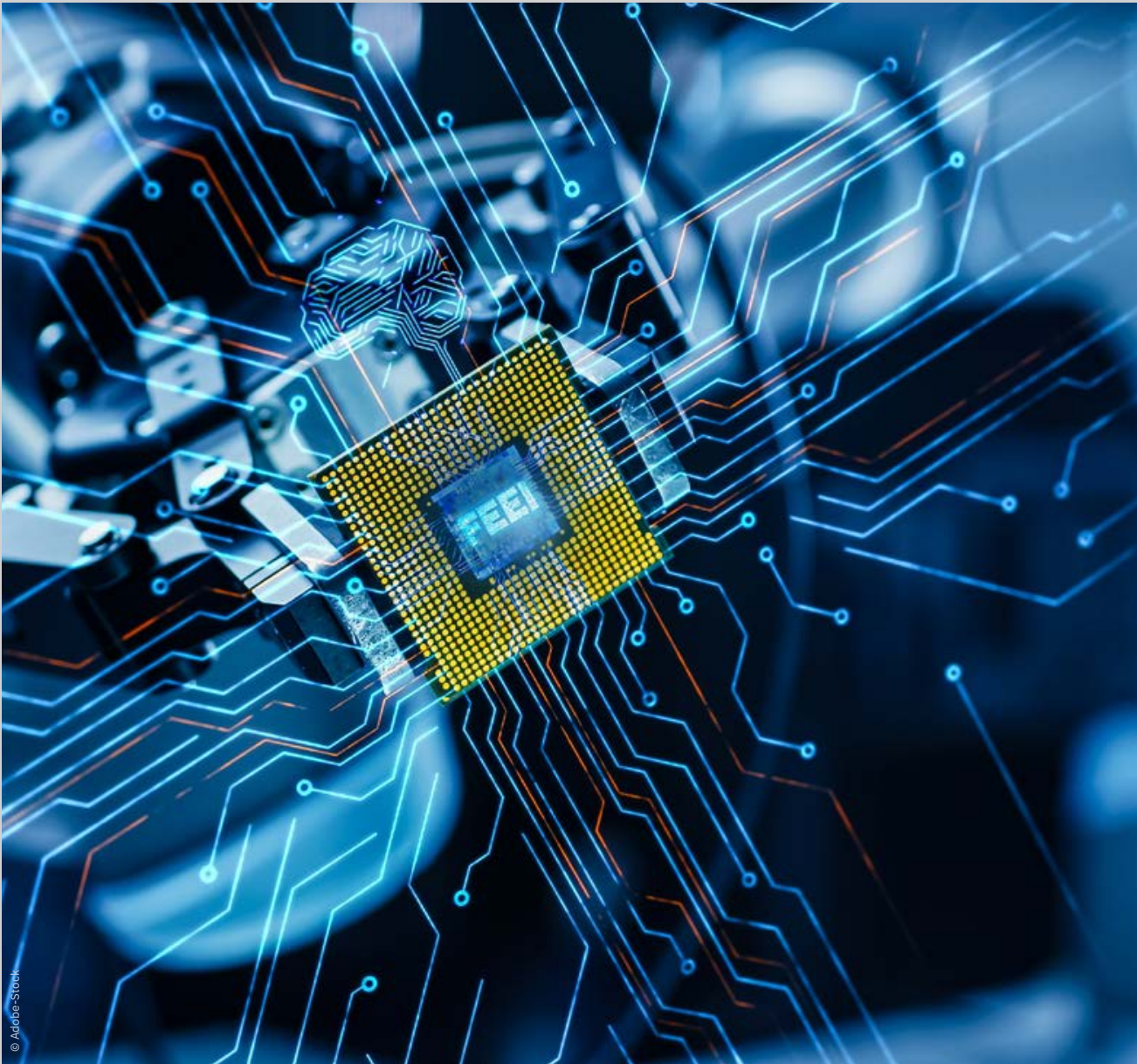
Auch kleinere Bereiche wie Leuchten, Installationsmaterial oder Haushaltsgeräte mussten teils starke Rückgänge verzeichnen. Lediglich vereinzelte Segmente wie Motoren, Generatoren und Transformatoren sowie Kabel, Leitungen und Drähte konnten sich dem negativen Trend entziehen.

Die Auftragseingänge gingen im Jahresvergleich um weitere 5 Prozent zurück – das zweite Jahr in Folge mit rückläufiger Entwicklung. Eine baldige Trendwende scheint damit zunehmend unwahrscheinlich. Besonders deutlich zeigte sich die angespannte Lage auch bei der Beschäftigung: Während 2023 noch ein Beschäftigungsplus von 3,5 Prozent erzielt wurde, sank die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2024 um 2,2 Prozent (Eigenpersonal) – das sind rund 1.600 Beschäftigte weniger als im Vorjahr. Werden Eigen- und Fremdpersonal gemeinsam betrachtet, beträgt die Zahl der 2024 abgebauten Mitarbeitenden mehr als 2.800.

Im Außenhandel blieb der EU-Raum mit einem Anteil von 62,2 Prozent der wichtigste Exportmarkt, verzeichnete jedoch einen Rückgang von 4,8 Prozent. Auch in Asien und Nordamerika, mit einem Anteil von 15,6 bzw. 7,8 Prozent, gingen die Exporte leicht zurück. Lediglich außer-europäische Märkte wie Afrika oder Südamerika konnten Zuwächse erzielen – bei einem Gesamtanteil von 3,9 Prozent jedoch mit begrenzter Wir-

kung. Wichtigster Exportpartner blieb Deutschland mit einem Anteil von 29,2 Prozent, gefolgt von den USA mit 6,7 Prozent.

Der Anteil der EEI an den Gesamtausfuhren Österreichs³ blieb 2024 bei 10 Prozent. Trotz des anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfelds behauptete die Branche ihre Position als drittgrößte Industriesparte des Landes⁴.

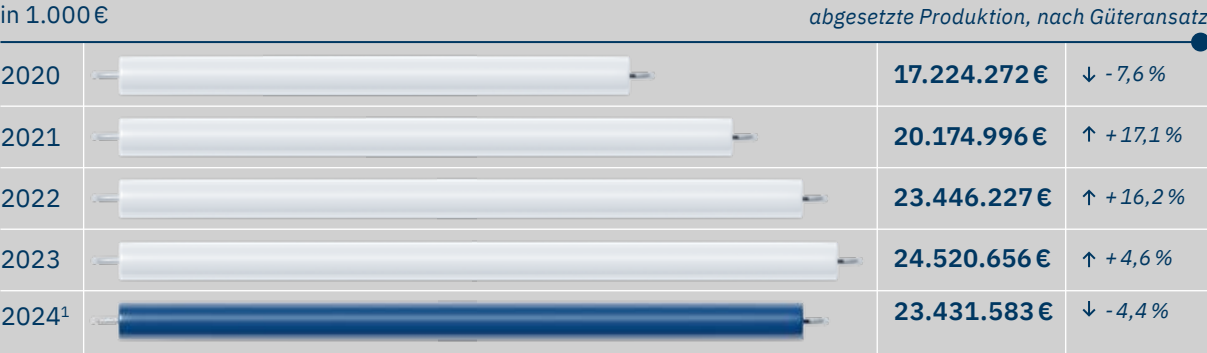


¹ Statistik Austria, Berechnungen des FEEI, Abgesetzte Produktion nach Güteransatz
² Vorläufige Ergebnisse 2024 im Vergleich zu endgültigen Ergebnissen 2023

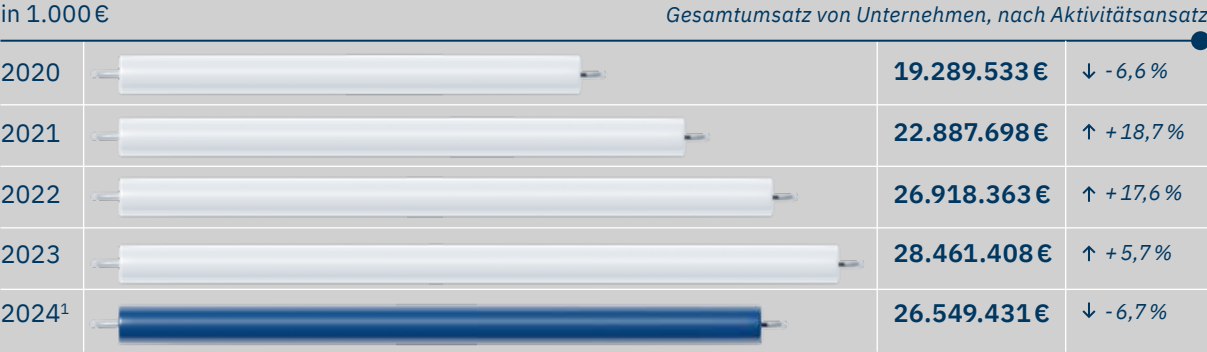
³ Statistik Austria, 2023 endgültige Zahlen, 2024 vorläufige Zahlen
⁴ WKÖ, Detailtabellen – Jahresdaten 2024, Konjunkturstatistik produzierender Bereich, Sonderauswertung nach Kammersystematik, Abgesetzte Produktion

2024 in Zahlen

Produktion

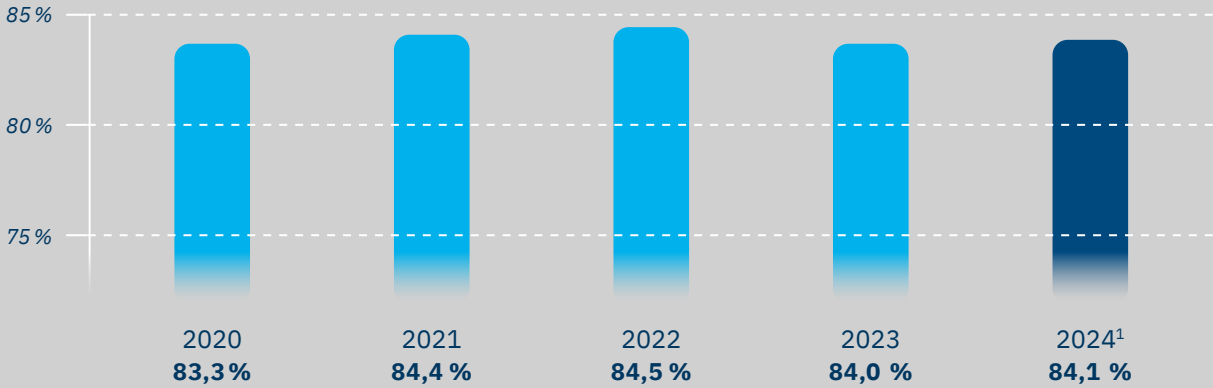


Umsatz

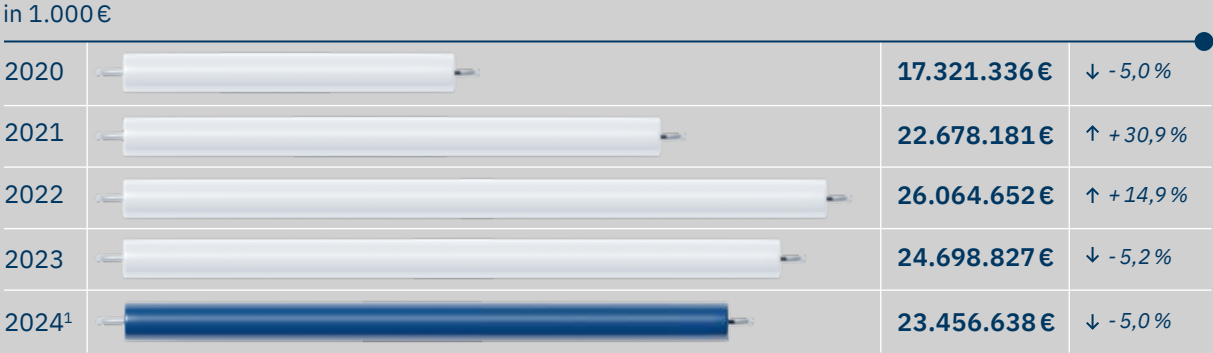


Exportquote

Exportanteil des Gesamtumsatzes

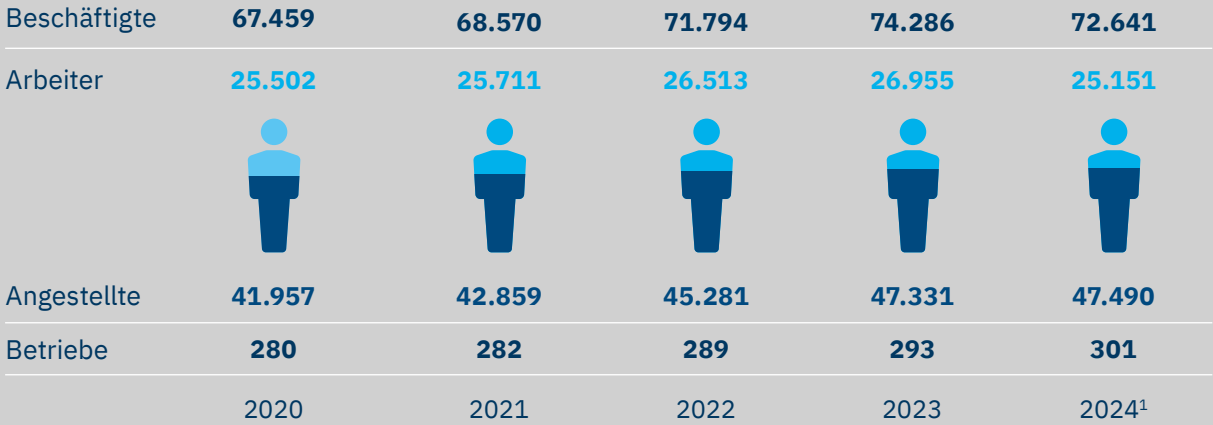


Auftragseingänge



Beschäftigte

Beschäftigte nach Betriebsansatz, zum Jahresende

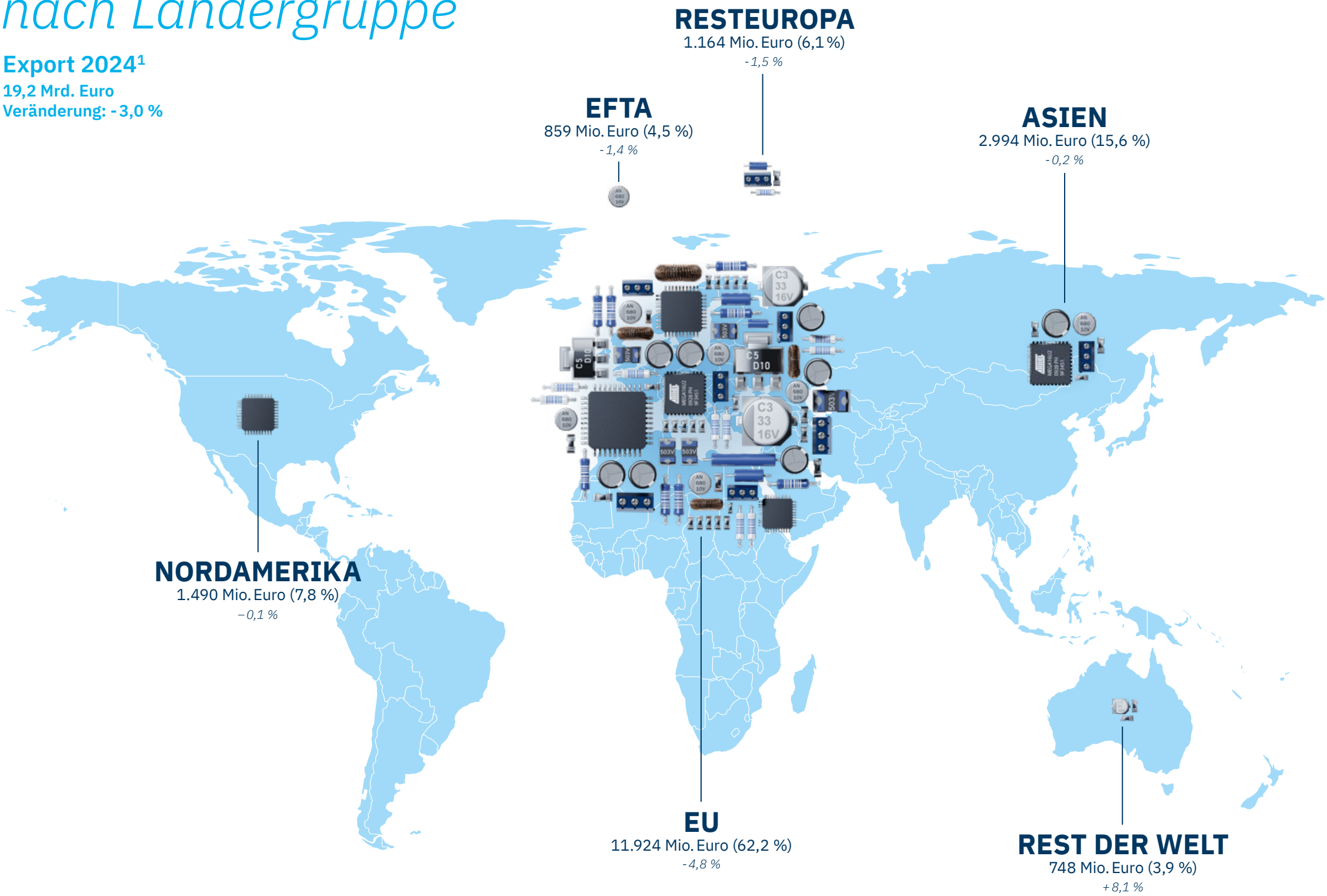


Quellen:
Statistik Austria bzw. deren Datenbank „STATcube“
Berechnungen des FEEI

¹ vorläufiges Ergebnis

Außenhandel nach Ländergruppe

Export 2024¹
19,2 Mrd. Euro
Veränderung: -3,0 %



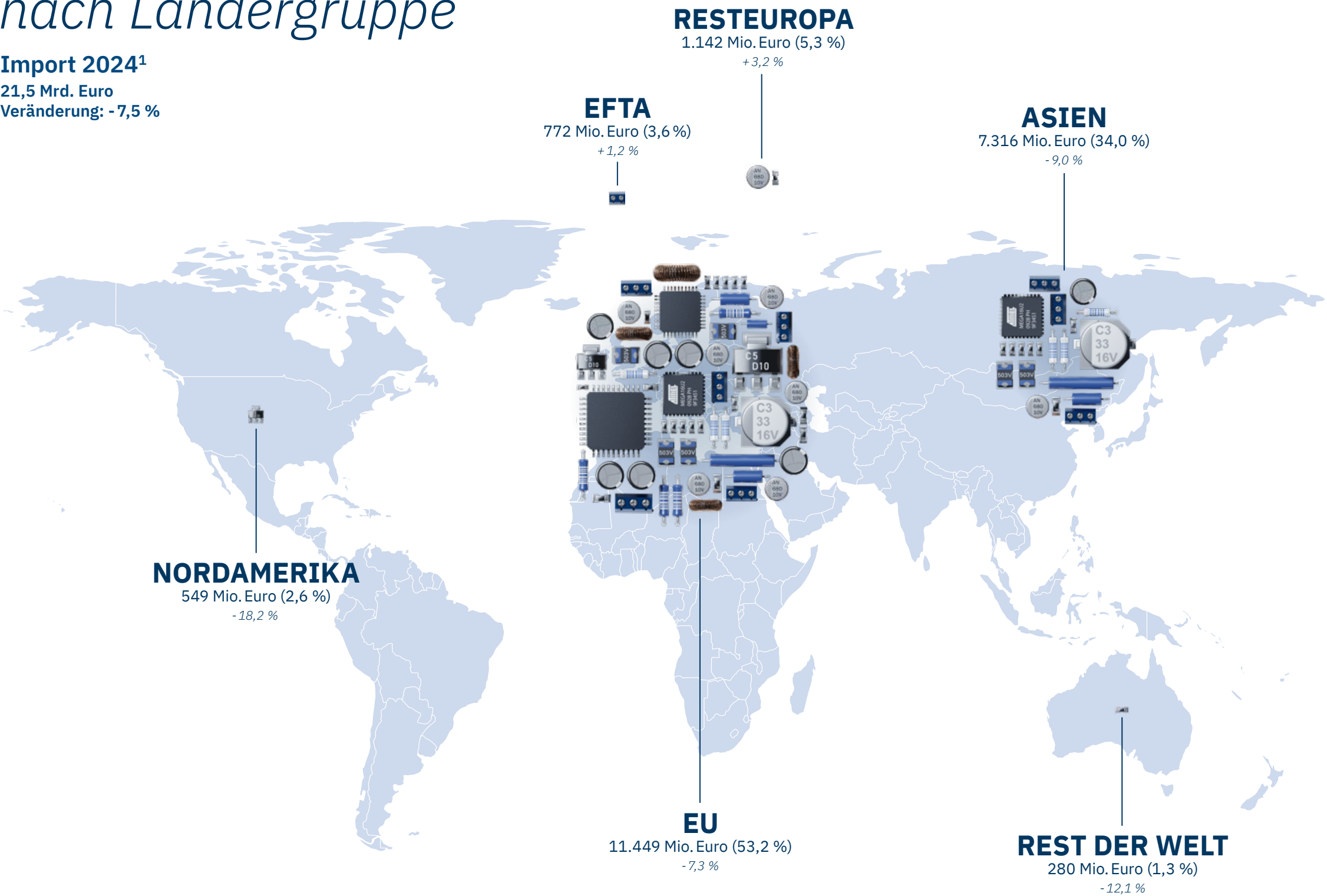
Die wichtigsten Exportländer 2024¹

Länder	Exporte in 1.000 Euro	Gesamt-anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Deutschland	5.603.551	29,2	-5,1
Vereinigte Staaten	1.287.459	6,7	-5,1
China	815.090	4,3	-10,7
Schweiz	744.449	3,9	-0,1
Ungarn	733.508	3,8	-13,2
Tschechien	675.947	3,5	-10,0
Italien	661.376	3,4	-2,8
Vereinigtes Königreich	587.605	3,1	0,7
Frankreich	582.549	3,0	0,8
Malaysia	536.612	2,8	30,4
Polen	508.968	2,7	-5,0
Rumänien	474.317	2,5	-16,6
Slowakei	472.064	2,5	1,6
Spanien	381.655	2,0	0,9
Niederlande	350.614	1,8	1,0
Belgien	228.154	1,2	0,6
Kroatien	225.563	1,2	10,1
Schweden	213.285	1,1	-2,9
Mexiko	208.117	1,1	16,0
Indien	207.627	1,1	16,2
Kanada	202.318	1,1	50,1
Hongkong	194.587	1,0	-2,5
Slowenien	189.490	1,0	-11,5
Serbien	173.049	0,9	-2,2
Vereinigte Arab. Emirate	162.828	0,8	-3,7
Türkei	159.299	0,8	-2,6
Saudi-Arabien	148.525	0,8	47,0
Südkorea	148.401	0,8	-21,4
Dänemark	144.219	0,8	29,4
Japan	134.855	0,7	-9,1
Australien	133.549	0,7	7,2
Singapur	129.580	0,7	-19,6
Bosnien-Herzegowina	118.211	0,6	-2,7
Taiwan	99.723	0,5	-7,6
Bulgarien	98.001	0,5	-7,7
Norwegen	85.707	0,4	1,2
Brasilien	83.444	0,4	12,8
Portugal	77.323	0,4	3,3
Thailand	74.529	0,4	-1,9
Griechenland	71.704	0,4	28,3
Gesamt	18.127.941	94,5	

¹ Statistik Austria, Außenhandel, Berechnungen des FEEI nach NACE, vorläufige Ergebnisse 2024 im Vergleich zu endgültigen Ergebnissen 2023

Außenhandel nach Ländergruppe

Import 2024¹
21,5 Mrd. Euro
Veränderung: -7,5 %

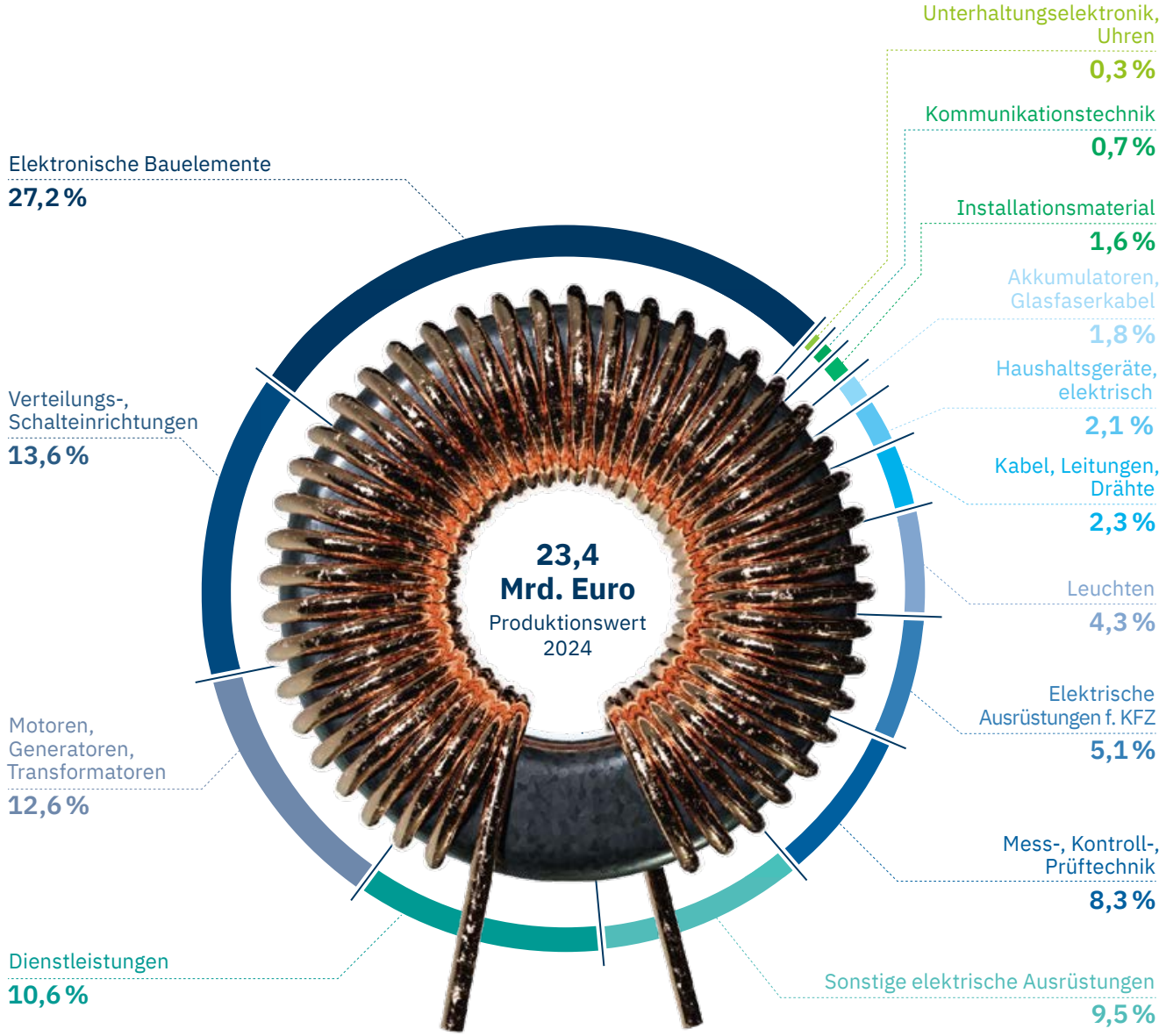


Die wichtigsten Importländer 2024¹

Länder	Importe in 1.000 Euro	Gesamt-anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Deutschland	5.433.005	25,3	-10,1
China	4.881.294	22,7	-7,8
Tschechien	957.261	4,5	3,3
Polen	839.081	3,9	1,9
Ungarn	789.261	3,7	-7,4
Schweiz	735.631	3,4	1,4
Italien	661.139	3,1	-13,6
Vereinigte Staaten	501.383	2,3	-20,1
Vietnam	450.956	2,1	4,8
Niederlande	428.488	2,0	-10,4
Rumänien	409.374	1,9	-12,4
Taiwan	404.028	1,9	-12,9
Frankreich	372.147	1,7	-1,1
Türkei	330.845	1,5	15,6
Japan	314.619	1,5	-21,4
Slowenien	256.004	1,2	-12,8
Slowakei	253.202	1,2	-1,3
Indien	251.490	1,2	1,0
Vereinigtes Königreich	250.672	1,2	7,7
Bosnien-Herzegowina	245.839	1,1	-5,9
Malaysia	231.725	1,1	-31,3
Südkorea	220.758	1,0	0,3
Kroatien	218.056	1,0	30,4
Spanien	200.300	0,9	-2,6
Philippinen	173.444	0,8	-30,3
Serbien	153.071	0,7	-2,8
Belgien	114.238	0,5	-1,6
Thailand	112.077	0,5	-13,9
Schweden	108.433	0,5	0,5
Portugal	104.722	0,5	17,6
Vereinigte Arab. Emirate	97.778	0,5	41,1
Tunesien	94.315	0,4	4,4
Mexiko	87.861	0,4	-23,2
Bulgarien	84.357	0,4	-14,2
Nordmazedonien	76.559	0,4	3,8
Ukraine	73.717	0,3	4,2
Finnland	60.612	0,3	-18,6
Dänemark	59.123	0,3	-12,9
Kanada	47.700	0,2	9,9
Israel	42.014	0,2	-13,4
Gesamt	21.126.581	98,2	

¹ Statistik Austria, Außenhandel, Berechnungen des FEEI nach NACE, vorläufige Ergebnisse 2024 im Vergleich zu endgültigen Ergebnissen 2023

Anteil der Sparten an der Produktion¹



¹ Vorläufige Ergebnisse 2024

Ausblick 2025: Die Lage bleibt angespannt

Um die Elektro- und Elektronikindustrie auch künftig als Innovationsmotor des Wirtschaftsstandorts Österreich nachhaltig zu stärken, braucht es gezielte politische Maßnahmen.

Die österreichische Industrie steht nach wie vor unter erheblichem Druck. Zwar wurde Anfang 2025 nach zweieinhalb Jahren Rezession die wirtschaftliche Talsohle erreicht, doch bleibt die Lage angespannt. Eine Erholung ist frühestens 2026 zu erwarten. Diese wird derzeit durch eine Vielzahl von Faktoren gebremst – darunter die nach wie vor hohe Inflation, die im EU-Vergleich dritthöchsten Arbeitskosten in der produzierenden Industrie sowie ein zunehmender Investitionsdruck infolge technologischer Umbrüche wie Automatisierung und Digitalisierung. Hinzu kommen globale Unsicherheiten durch geopolitische Spannungen und volatile Lieferketten. Zusätzliche Belastungen entstehen durch die im ersten Halbjahr 2025 eingeführten US-Importzölle auf zentrale Exportgüter. Gleichzeitig schränkt die not-

wendige Konsolidierung der öffentlichen Haushalte den budgetären Handlungsspielraum weiter ein.

Aufgrund geopolitischer Umwälzungen und durch Angriffe auf die Demokratie gewinnen Sicherheit und die Resilienz von Lieferketten für die Branche weiter an Bedeutung. Neben zentralen Themen wie Dekarbonisierung und Kreislaufwirtschaft rücken regulatorische Anforderungen – etwa das EU-Lieferkettengesetz oder der Cyber Resilience Act – sowie digitale Herausforderungen wie Cybersecurity und der verantwortungsvolle Einsatz von Künstlicher Intelligenz verstärkt in den Fokus. Diese Entwicklungen werden die Branche voraussichtlich auch in den kommenden Jahren begleiten und erfordern klare Rahmenbedingungen sowie praxisnahe Unterstützung für Unternehmen.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Österreich langfristig zu gewährleisten und die heimische Industrie zu sichern, braucht es umfassende strukturelle Entlastungen. Der FEEI spricht sich – ebenso wie Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung – für eine rasche Senkung der Lohnnebenkosten, gezielte Investitionsanreize und den Abbau überbordender Bürokratie aus. Gleichzeitig gilt es, treffsicher in Aus- und Weiterbildung zu investieren, um dem weiterhin herrschenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken.



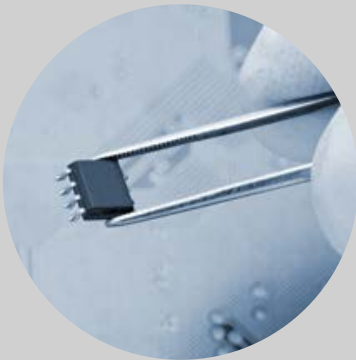
ENERGIETECHNIK
INKL. ZÄHLER, MESS-
UND PRÜFGERÄTE



INDUSTRIE-
ANLAGENBAU



REGELTECHNIK
UND GEBÄUDE-
AUTOMATION



BAUELEMENTE



HAUSHALTS- UND
WÄRMEGERÄTE
INKL. ELEKTRO-
KLEINGERÄTE



LICHT

Unsere Sparten

72.500 Beschäftigte

300 Unternehmen



INSTALLATIONS-
TECHNIK



BATTERIEN UND
AKKUMULATOREN



MEDIZINTECHNIK



UNTERHALTUNGS-
ELEKTRONIK



KOMMUNIKATIONS-
UND INFORMATION-
TECHNIK



VERKEHRSTECHNIK

Unsere Netzwerkpartner

ENERGIE & INFRASTRUKTUR



FORSCHUNG & INNOVATION



STANDORTPOLITIK



UMWELT & NACHHALTIGKEIT



DIGITALISIERUNG



ARBEITSWELT & BILDUNG

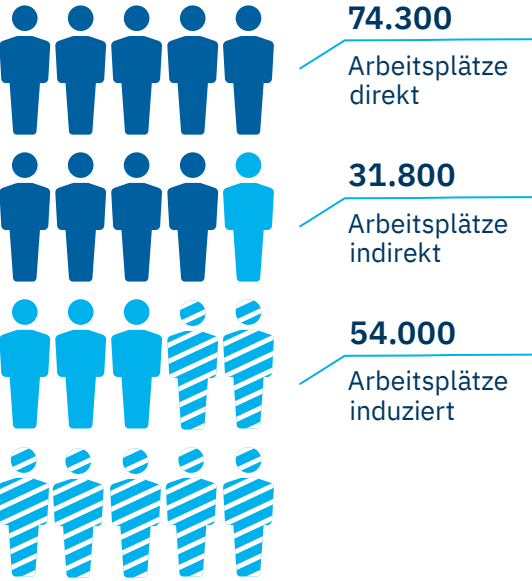


EEI kompakt

Wirtschaftskraft mit Zukunft

Die EEI ist eine tragende Säule der österreichischen Wirtschaft. Als Motor für Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit macht sie Österreich fit für die Zukunft.

160.100 heimische Arbeitsplätze¹



EEI – Starke Säule der österreichischen Wirtschaft



Österreich ist Europas Nummer 1 im Bereich der elektronischen Bauelemente²

in relativen Zahlen, bezogen auf die Größe des Landes

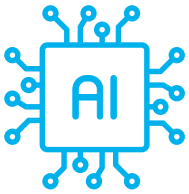


¹ Ist-Stand 2023, Quelle: Industriewissenschaftliches Institut (2024)
² Studie von Joanneum Research 2023; verglichen wurden europäische Schlüsseltechnologieländer
³ B. Dachs, AIT im Auftrag des FIW; OECD ANBERD, 2019



FACHKRÄFTE-FÖRDERUNG

Die Branchenkampagne #JoinTheFuture zur Nachwuchsförderung erzielte 2024 über 46 Mio. Bruttokontakte in der Zielgruppe und wird aufgrund ihres großen Erfolgs 2025 fortgeführt.



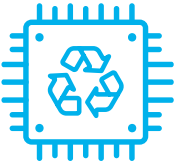
DIGITALEN WANDEL VORANTREIBEN

Zielgerechte Unterstützung für EEI-Unternehmen bei neuen regulatorischen Entwicklungen wie AI-Act, Cyber Resilience Act und NIS2-Richtlinie.



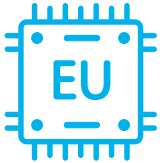
CYBERSICHERHEIT FÜR SMART GRIDS

Mitwirkung an Regelwerken für Smart Grids und Empfehlungen zur dezentralen Stromversorgung für ein unabhängiges, kosteneffizientes Netz.



ÖSTERREICHS INNOVATIONSKRAFT FÖRDERN

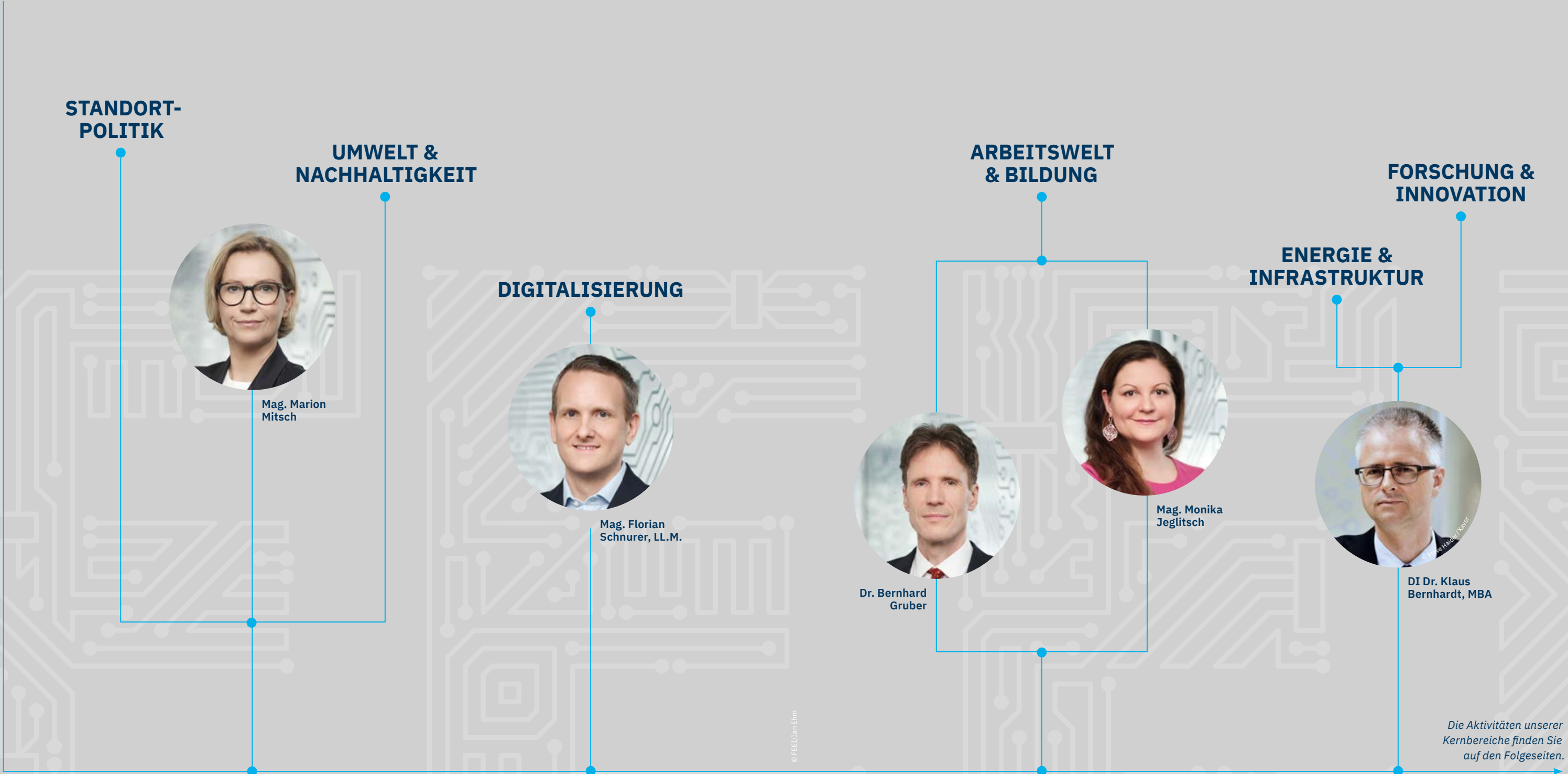
Schlüsselrolle bei der Umsetzung des Chips Acts (3 Mrd. Euro nationale Mittel bis 2031); Engagement für eine nachhaltige Chip-Strategie.



EUROPÄISCHE WERTSCHÖPFUNG STÄRKEN

Kontinuierliches Eintreten für „Made in Europe“-Bonus zur Verringerung der Abhängigkeit von außereuropäischen Märkten.

Unsere Kernbereiche



Kernbereich

Standortpolitik

Österreichs Wirtschaft befindet sich im dritten Rezessionsjahr. Sinkende Wettbewerbsfähigkeit und instabile globale Wirtschaftsbeziehungen belasten die exportstarke Elektro- und Elektronikindustrie.

Eine weiterhin über dem EU-Schnitt liegende Inflation, hohe Personal- und Energiekosten sowie zunehmende Bürokratie haben in den letzten Jahren sukzessive zum Abschwung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts geführt. Zusätzlich spitzt sich die geopolitische Lage weiter zu: Konflikte der Großmächte, ein bereits mehr als drei Jahre andauernder Krieg in der Ukraine sowie Zölle auf Waren aus der EU, verhängt vom zweitwichtigsten Handelspartner der heimischen Elektro- und Elektronikindustrie USA, erschüttern die bisherige Weltordnung und haben Wirtschaftsbeziehungen fragil gemacht. Planungssicherheit wird zunehmend zu einem Fremdwort.

Für die stark exportorientierte Elektro- und Elektronikindustrie sind diese Entwicklungen besonders herausfordernd. Eine 2024 beim In-

dustriewissenschaftlichen Institut in Auftrag gegebene Studie, die die Bedeutung der Branche in Österreich in Zahlen abbildet und anhand von Szenarien veranschaulicht, welche Folgen fehlende Rahmenbedingungen bis 2030 haben, zeigt dringenden Handlungsbedarf. Der FEEI plädiert dafür, eine umfassende Industriestrategie mit einem klar definierten Maßnahmenpaket zu entwickeln, welches Unternehmen die nötige Stabilität bietet, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Maßnahmen, die nachhaltige Entlastungen ermöglichen, sind etwa ein Senken der Lohnnebenkosten, eine deutliche Reduktion der Bürokratie, ein Fokus auf Produkte „made in Europe“ und das Einführen eines Bestbieterprinzips, um die strategische Autonomie zu stärken und Abhängigkeiten zu reduzieren. Die Umsetzung des „Made in Europe“-Bonus und dass Bewegung in die Diskussion zum EU-Lieferkettengesetz kommt, sind erste wichtige Schritte in die richtige Richtung. Auch wenn die budgetäre Lage Ös-



IWI-Studie - Exzerpt



Mag. Marion Mitsch

terreichs aktuell zum Sparen zwingt, braucht es mehr denn je vorausschauende Investitionen in Schlüsseltechnologien – denn sie sind die Basis für viele andere Anwendungen. Der FEEI setzt sich seit 2022 intensiv und hartnäckig für eine strategisch sinnvolle und nachhaltige Umsetzung des European Chips Act ein. Die österreichische Bundesregierung hat dazu Fördermittel in Höhe von rund 3 Mrd. Euro bis 2031 aufgestellt und so ein klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort gesetzt. Um eine nachhaltige Umsetzung zu gewährleisten, steht der FEEI im „Austrian Chips Forum“ unter Schirmherrschaft von BMWET und BMIMI mit seiner Expertise zur Verfügung. Das Forum ermöglicht den Informations- und Meinungsaustausch der in Österreich mit der Umsetzung des Chips Acts befassten Organisationen.

Bemühungen rund um den Chips Act und Investitionen in Forschung und Innovation sind darüber hinaus nötig, Dekarbonisierung und Digitalisierung weiter voranzutreiben. Um auch in Zukunft genügend Fachkräfte zu garantieren, wirbt der Fachverband gemeinsam mit Branchenpartnern bereits seit drei Jahren erfolgreich im Rahmen der Nachwuchskampagne #JoinTheFuture um engagierte Jugendliche und arbeitet proaktiv daran, Elektrotechnik anschaulich, praxisnah und spannend zu präsentieren.



Mehr erfahren unter:
zukunftserfinderinnen.at

HIGHLIGHTS 2024/25

- Umsetzung **European Chips Act-Projekte** in Ö
- „**Made in Europe**“-Bonus
- Weiterführung **Nachwuchskampagne #JoinTheFuture**
- **Entbürokratisierung** und **Verfahrensbeschleunigung**
- **IWI-Studie** zur österreichischen EEI

Kernbereich

Arbeitswelt & Bildung

Mit innovativen Projekten, Kooperationen und Förderungen setzt sich der FEEI aktiv für eine fundierte Bildungslandschaft im MINT-Bereich ein. Denn Bildung ist der Schlüssel zu einer zukunftsfähigen und wettbewerbsstarken Gesellschaft.

Fachkräfte in der Elektro- und Elektronikindustrie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Österreich. Sie gewährleisten nicht nur die Versorgungssicherheit, beispielsweise mit Energie, sondern sind auch treibende Kräfte bei der Umsetzung der Digitalisierung und Dekarbonisierung. Um dem bestehenden und weiter steigenden Fachkräftemangel im MINT-Bereich entgegenzuwirken, setzt sich der FEEI gezielt für die Förderung technischer Aus- und Weiterbildung ein.



Mehr erfahren unter:
[zukunftserfinderinnen.at](https://www.zukunftserfinderinnen.at)



Mehr lesen zum Fachkräftemangel in der Elektro- und Elektronikindustrie

Mit dem Aufruf „Werde Zukunftserfinder:in mit Elektrotechnik!“ begeistert die Elektrotechnik-Branche seit Herbst 2023 erfolgreich junge Menschen für Ausbildungen und Berufe in der EEI. Die österreichweite Kampagne richtet sich vor allem über Online-Kanäle an Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren, bindet aber auch die Eltern und Lehrkräfte mit ein. 2024 erreichte die Imagekampagne über 46 Millionen Bruttokontakte in der relevanten Zielgruppe. Aufgrund der großen Resonanz wird die Kampagne, die in Zusammenarbeit von FEEI, OVE, Österreichs Energie, der Bundesinnung der Elektro-, Gebäude-, Alarm- und Kommunikationstechniker sowie dem Bundesgremium des Elektro- und Einrichtungsfachhandels durchgeführt wird, auch 2025 fortgesetzt.



Mag. Monika Jeglitsch

Dr. Bernhard Gruber

Sekundärer und Tertiärer Bildungsbereich

Die HTL-Ausbildung ist ein wesentlicher Pfeiler zur Schaffung technischen Grundwissens. Um die Qualifikationserfordernisse für die heimische Industrie besser zu erfassen, hat der FEEI mit FMTI, OVE und IV eine Studie in Auftrag gegeben. Weiters hat der Fachverband in Zusammenarbeit mit OVE den Bedarf nach einer Abend-HTL für Berufstätige und Quereinsteiger:innen erhoben. Es zeigte sich, dass der größte Weiterbildungsbedarf in der Automatisierungstechnik, der Anlagen- und

Energietechnik sowie der Elektronik/Mikroelektronik besteht.

Auf tertiärer Bildungsebene trägt der FEEI-Netzwerkpartner FH Technikum Wien mit praxisorientierten und maßgeschneiderten Bildungsangeboten dazu bei, die dringend benötigten Expert:innen von morgen auszubilden.



Mehr erfahren unter:
academy.technikum-wien.at



HIGHLIGHTS 2024/25

- Kollektivvertragsverhandlungen
- Workshops und Seminare (Arbeitszeit, Kollektivvertrag etc.)
- Fortführung der Branchenkampagne #JoinTheFuture
- Projekte für mehr MINT-Fachkräfte – Kooperation mit OVE, Industrie 4.0, Technischem Museum Wien, Universität Klagenfurt, BMBWF, Silicon Austria Labs etc.

Kernbereich
Arbeitswelt & Bildung

Netzwerkpartner

FHTW – Fachhochschule Technikum Wien



Dr. Barbara
Czak-Pobeheim
Geschäftsführerin
FH Technikum Wien



Mag. Florian
Eckkrammer, Bakk
Geschäftsführer
FH Technikum Wien



FH-Prof. Dr.
Sylvia Geyer
Rektorin der FH
Technikum Wien

Drei Jahrzehnte Innovation

Die FH Technikum Wien ist Österreichs Fachhochschule für Technik und Digitalisierung mit mehr als 4.700 Studierenden in mehr als 30 Studiengängen. Das Jahr 2024 stand für die Fachhochschule – übrigens erste Wiener Fachhochschule überhaupt – im Zeichen ihres 30-jährigen Jubiläums. Pünktlich dazu erfolgte die Auszeichnung als aktuell beste Fachhochschule Österreichs im „Industriemagazin“. Im Herbst starteten vier zukunftssträchtige neue Studiengänge von Bio- bis Quantentechnologie. Anfang 2025 begann zudem ein neues vom FWF gefördertes Doktoratsprogramm in Kooperation mit der MedUni Wien, in dessen Rahmen zum Einsatz Künstlicher Intelligenz für die Verbesserung von Krebsdiagnosen geforscht wird.



Mehr erfahren unter:
technikum-wien.at

Seit Herbst 2024 bietet die FHTW die neuen Bachelorstudiengänge „Nachhaltige Umwelt- und Bioprozesstechnik“ sowie „Wasserstofftechnik“ an. Zusätzlich starteten die Masterstudiengänge „Klimabewusste Gebäudetechnik“ und „Quantum Engineering“.



Technikum Wien Academy – praxisnahe Fachkräfteausbildung für den digitalen Wandel

Die Technikum Wien Academy ist die Weiterbildungs- und Digitalisierungsakademie der FH Technikum Wien. Das vielfältige Angebot reicht von Seminaren, Zertifizierungen und Hochschullehrgängen über Pre-College-Programms für internationale Studierende bis hin zu maßgeschneiderten Inhouse-Schulungen für Unternehmen. Alle Formate werden in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft entwickelt und passen sich den aktuellen Marktanforderungen

an. So wird dem Fachkräftemangel gezielt und nachhaltig entgegengewirkt – mit praxisnaher Bildung an der Schnittstelle von Technik und Wirtschaft. Die Technikum Wien Academy steht damit für Weiterbildung, die Unternehmen wie auch Privatpersonen stärkt und nachhaltige Ergebnisse liefert.



Mehr erfahren unter:
academy.technikum-wien.at

Kernbereich

Umwelt & Nachhaltigkeit

Die Elektro- und Elektronikindustrie gilt als treibende Kraft für die grüne und die digitale Wende. Sie liefert dringend nötige Produkte, Dienstleistungen und Innovationen für eine wettbewerbsfähige Industrie in Europa.

Digitale Technologien sind entscheidend, um Energie effizienter zu nutzen und CO₂-Emissionen zu senken. Die Elektro- und Elektronikindustrie entwickelt Lösungen entlang des gesamten Lebenszyklus – von energieeffizienten Chips und Sensoren über intelligente LED-Technologie bis hin zu Smart Cities, Bahnsystemen und vernetzter E-Mobilität. So entstehen Innovationen, die eine klimaneutrale Zukunft nachhaltig vorantreiben.

Um die für die Energiewende nötigen Schlüsseltechnologien bereitzustellen, ist eine praxisnahe Klima- und Umweltpolitik entscheidend. Der FEEI brachte sich 2024/2025 daher intensiv in die nationale und europäische Gesetzgebung ein – von der EU-Batterie-Verordnung über die EU-Right-to-Repair-Richtlinie bis hin

zur EU-Taxonomie. Gemeinsam mit der WKÖ und EU-Dachverbänden forderte der Verband faire Rahmenbedingungen am Wirtschaftsstandort Europa und unterstützte erneut den bundesweiten Reparaturbonus für Elektro- und Elektronikgeräte. Im Regierungsprogramm 2025 bis 2029 wurden dessen Evaluierung und Weiterführung in Aussicht gestellt. Zudem hat der FEEI aktiv an der Erstellung des Masterplans Energie der Wirtschaftskammer Österreich mitgewirkt sowie das Thema Technologieneutralität, verbunden mit der Notwendigkeit entsprechender Fördermöglichkeiten für die Gebäudeautomation, bei unterschiedlichen Anlässen aufgegriffen und aktiv in relevante Diskurse eingebracht.

2024/2025 setzte der Verband starke Impulse für die Bewusstseinsbildung im Klima- und Umweltschutz. Im Fokus standen die Informationsarbeit im ORF-Konsumentenmagazin „konkret“ und Printprodukte wie etwa der Folder „LED-Förderungen in Österreich“ und das „KNX Austria Journal 2024“. Über die regelmäßig

erscheinenden Umweltnews, einem digitalen Newsletter des FEEI, wird über aktuelle Energie- und Umweltthemen informiert – darunter auch über Förderprogramme. Für das EU-Projekt CIRCOTRONIC entwickelten die TU Wien und Business Upper Austria Tools für zirkuläre Produktstrategien, die in einem FEEI-Webinar vorgestellt wurden, weiters auch die Ökodesign-Verordnung und der Digitale Produktpass.

Das Prinzip der Kreislaufwirtschaft gilt als Gebot der Stunde für eine resiliente europäische Wirtschaft. Statt Ressourcen zu verschwenden, setzt die Elektro- und Elektronikindustrie daher auf die effiziente Nutzung und Wiederverwertung von Rohstoffen. Unser Netzwerkpartner UFH Holding GmbH leistet dazu einen aktiven Beitrag mit einer eigenen Kühlgeräte-Recyclinganlage und hat 2018 SECONTRADE ins Leben gerufen, eine B2B-Handelsplattform für Sekundär-Rohstoffe.



Mehr lesen zum Thema
Umwelt & Nachhaltigkeit



Mag. Marion
Mitsch



HIGHLIGHTS 2024/25

- **Informationsmaterialien für Betriebe und Kommunen, u.a.** AFDD-Folder, Folder „LED-Förderungen in Österreich“ (in Kooperation mit klima:aktiv und BMIMI), KNX Austria Journal 2024
- **Bewusstseinsbildung ORF konkret:** Nachhaltigkeit bei Elektrokleingeräten, energiesparende Beleuchtung

Kernbereich
Umwelt & Nachhaltigkeit

Netzwerkpartner

UFH



Robert Töscher MSc, MBA
Geschäftsführer der UFH Holding GmbH

Gelebte Kreislaufwirtschaft

Als Partner der Circular Economy bekennt sich die UFH Holding GmbH zu einer 360-Grad-Kreislaufwirtschaft – von der Produktion über die Entsorgung bis zum Recycling und der Wiederverwertung von Sekundär-Rohstoffen. Das macht UFH seit über drei Jahrzehnten zu einem führenden Dienstleister im Klima- und Umweltschutz.



Modernstes Kühlgeräte-Recycling

Ein starkes Zeichen für gelebte Verantwortung setzt die UFH RE-cycling GmbH, ein Tochterunternehmen, mit einer eigenen Recyclinganlage in Kematen/Ybbs in Niederösterreich. Im April 2024 hat der Betrieb einen bedeutenden Meilenstein erreicht: Mehr als 4 Millionen Kühlgeräte wurden seit 2009 fachgerecht entsorgt und nach höchsten Umweltstandards recycelt. Mit einer Verwertungsquote von 95 Prozent trägt die Anlage maßgeblich zur Schonung wertvoller Ressourcen bei.



Mehr erfahren unter:
ufh.at

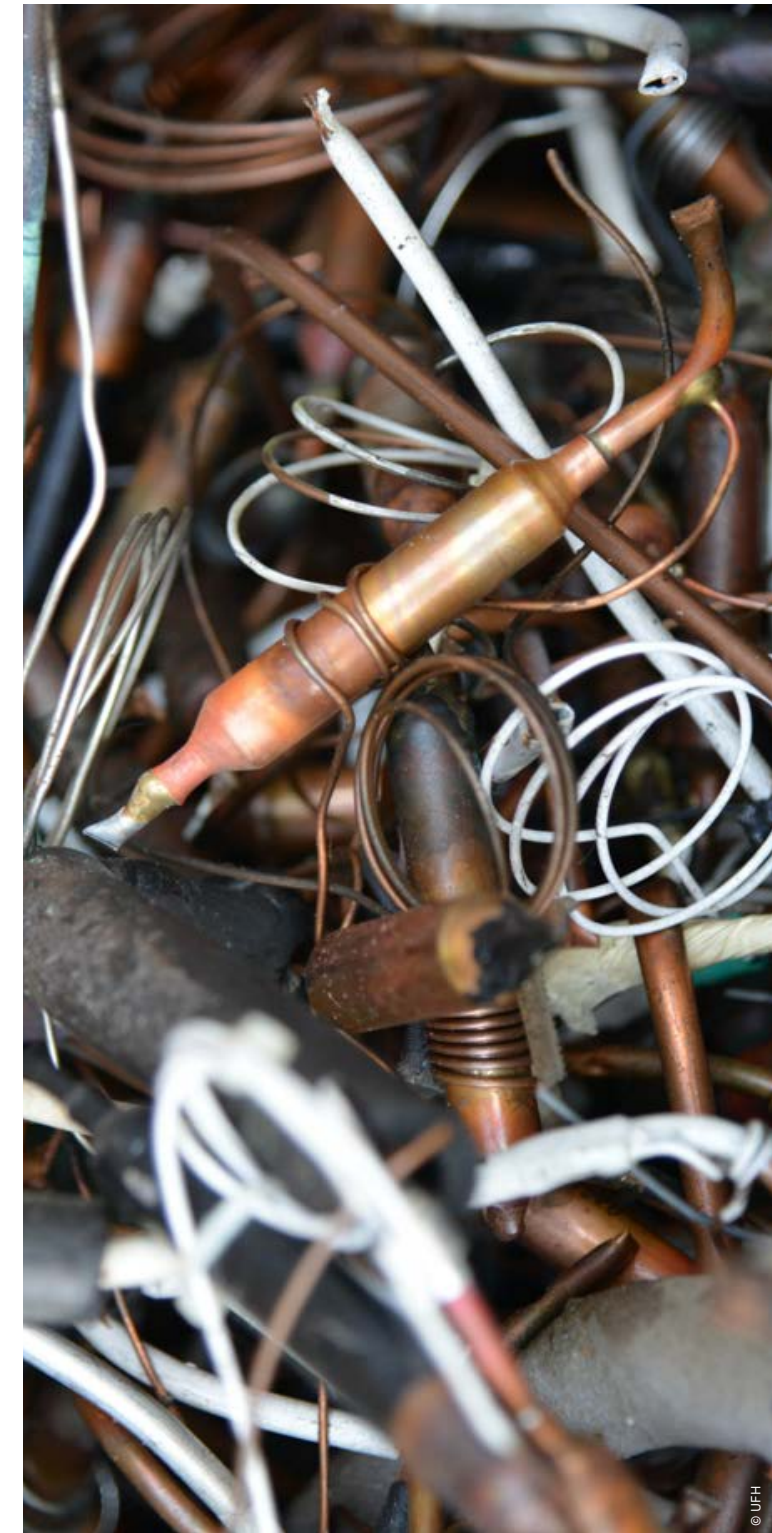
Sekundär-Rohstoffhandel am Puls der Zeit

Um die Rückführung von Sekundär-Rohstoffen weiter zu optimieren, gründete UFH 2018 SECONTRADE, eine europaweit agierende B2B-Handelsplattform. Neben Metallen, Baurestmassen und biogenen Reststoffen können seit Juli 2024 auch Nebenprodukte und Fraktionen gehandelt werden, die das Abfallende erreicht haben. Neue Filteroptionen und eine verbesserte Suchfunktion erleichtern die Erstellung von Trades sowie die gezielte Suche nach Angeboten.

Damit sorgt SECONTRADE für den effizienten Handel mit Sekundär-Rohstoffen in Österreich und Europa – ganz nach dem Motto „Einfach nachhaltig handeln“.



Mehr erfahren unter:
secontrade.at



Kernbereich

Energie & Infrastruktur

Europa ist weltweit führend in der Entwicklung moderner Energietechnologien. Ob Windkraftanlagen, intelligente Stromnetze oder effiziente Speicherlösungen – die Elektro- und Elektronikindustrie stellt wesentliche Schlüsseltechnologien, Komponenten und Services zur Verfügung, um die Energiewende und die Dekarbonisierung voranzutreiben.

Damit diese Innovationskraft auch langfristig in Europa bleibt und um Unabhängigkeit von anderen Machträumen zu erlangen, braucht es gezielte Maßnahmen zur Stärkung des Standorts. Denn die aktuelle Abhängigkeit von außereuropäischen Herstellern birgt Risiken, wie etwa großflächige Blackouts durch gezielte Fernabschaltungen von außen. Der „Made in Europe“-Bonus ist ein erster Schritt, um die Verwendung europäischer Komponenten, etwa in Photovoltaikprojekten, zu fördern. Die Top-Up Förderung von bis zu 20 Prozent (je 10 Prozent pro technischer Komponente PV-Modul bzw. Wechselrichter) ermöglicht es,

Wertschöpfung in Europa zu halten und die eigene Energieversorgung und kritische Infrastruktur sicherzustellen.

Zentrale Elemente der Energiewende sind zudem nachhaltige Formen der Mobilität – wie etwa der Schienenverkehr oder E-Mobilität. Österreich verfügt über ein starkes Netzwerk an Zulieferbetrieben, die zentrale Komponenten für Elektroautos und die dazu nötige Infrastruktur fertigen. Dabei gilt es, beim Ausbau der E-Ladeinfrastruktur europäische Sicherheitsstandards und Cyberschutz konsequent mitzudenken.

Ermöglicht wird all das nur durch intelligente Stromnetze: Smart Grids sind Enabler eines modernen Energiesystems. Sie ermöglichen es, dezentrale Energieerzeuger wie Solar- oder Windkraftanlagen ins Stromnetz einzubinden und deren Schwankungen in der Stromerzeugung auszugleichen. Sie erleichtern die Integration von Elektrofahrzeu-

gen ins Stromnetz, indem sie als mobile Batterien überschüssige Energie speichern und bei Bedarf zurückspeisen.

Mit starken Partnern wie der Technologieplattform Smart Grids Austria (TPSGA) und dem Verband der Bahnindustrie (VBI) bringt der FEEI zukunftsfähige Lösungen für Energie, Mobilität und Klimaschutz auf den Weg.



Mehr lesen zum Thema
Energie & Infrastruktur



DI Dr. Klaus
Bernhardt, MBA



HIGHLIGHTS 2024/25

- Aktive Mitarbeit an der Gestaltung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG)
- Entwicklung Smart Grids
- Aktive Mitgestaltung des „Made in Europe“-Bonus

Kernbereich
Energie & Infrastruktur

Netzwerkpartner

TPSGA – Technologieplattform Smart Grids Austria



Christoph Wanzenböck, MA, MBA
Geschäftsführer der Technologieplattform
Smart Grids Austria

Für ein intelligentes Energiesystem der Zukunft

Die Technologieplattform Smart Grids Austria (TPSGA) vereint die wesentlichen Akteure aus Industrie, Forschung und Energiewirtschaft unter einem Dach und bietet österreichischen Unternehmen ein aktives Netzwerk. So kann die Plattform einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung sowie für die Umsetzung innovativer Technologien leisten.

In den letzten Jahren hat sich die Plattform als kompetente Ansprechpartnerin für die öffentliche Hand sowie interessierte Stakeholder etabliert. Um die Themen Smart Grids, Energiewende und Sektorenkopplung für den Standort Österreich voranzutreiben, wird kontinuierlich an einer Erweiterung des Netzes gearbeitet.



Mehr erfahren unter:
smartgrids.at

Netzwerkpartner

VBI – Verband der Bahnindustrie



Anil W. Rai, BA
Geschäftsführer des Verbands
der Bahnindustrie

Bahnindustrie = Klimaschutzindustrie

Der Verband der Bahnindustrie ist die größte Interessenvertretung der österreichischen Eisenbahnzulieferindustrie und vertritt rund 45 Branchenunternehmen – vom Weltmarktführer bis zum KMU-Hidden Champion. Als echte Klimaschutzindustrie ist der VBI stolz, Teil der Lösung zu sein und gemeinsam mit seinen Mitgliedsunternehmen einen Beitrag zur Mobilitäts- und Klimawende zu leisten.

Bahnindustrie made in Austria: stark in Europa und in der Welt

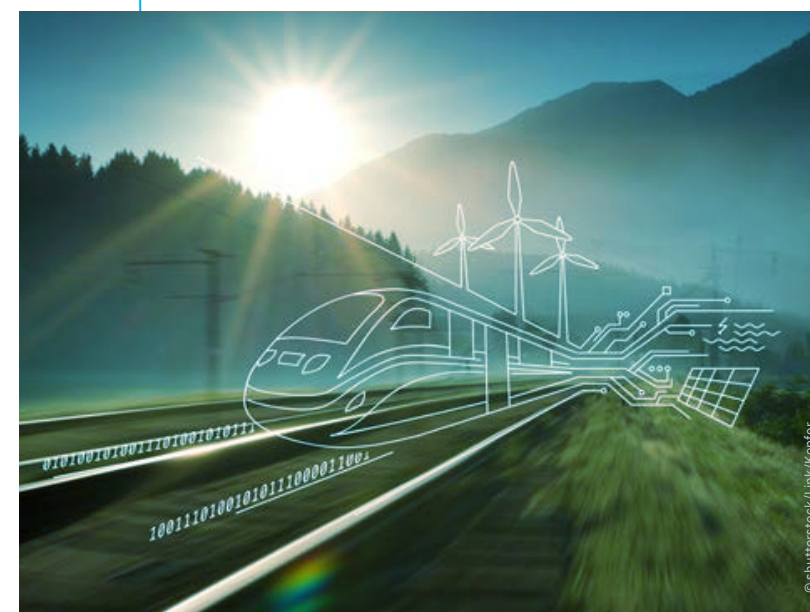
Die österreichische Bahnindustrie ist mit einer Exportquote von rund 70 Prozent und einer Forschungsquote von 6 Prozent weltweit erfolgreich. Gemessen am Export von Schienenfahrzeugen und bahntechnischen Mitteln, ist sie die viertgrößte Bahnindustrie der Welt. Mehr exportieren lediglich Weltmächte wie Deutschland, China oder die USA.

Zurück in die Zu(g)kunft

Das Jubiläumsjahr 2025 steht für den VBI ganz im Zeichen des Mottos „Zurück in die Zu(g)kunft – 20 Jahre Verband der Bahnindustrie“. Denn gemeinsam mit seinen Mitgliedsunternehmen arbeitet der Verband auch in Zukunft daran, die besten Rahmenbedingungen für eine starke und zukunftsweisende Klimaschutzindustrie zu schaffen, damit die Weltmarktführer von heute auch morgen aus Österreich und Europa kommen.



Mehr erfahren unter:
bahnindustrie.at



Kernbereich

Forschung & Innovation

Österreichs Elektro- und Elektronik-industrie (EEI) nimmt eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung und Umsetzung von Zukunftstechnologien ein. Besonders im Bereich der elektronischen Bauelemente ist Österreich führend in Europa.

Um diese führende Position in einem wettbewerbsintensiven und durch geopolitische Unsicherheiten geprägten Umfeld zu wahren, ist eine gezielte industriepolitische Strategie unerlässlich – sowohl auf österreichischer als auch auf europäischer Ebene. Es braucht steuerliche Anreize, einen starken Fokus auf F&E sowie den Abbau bürokratischer Hürden. Nur so können Investitionen gesichert, technologische Eigenständigkeit erhalten und die Innovationskraft nachhaltig gestärkt werden.

Ein zentrales Element, um die Autonomie und Sicherheit Europas zu stärken, ist der European Chips Act, der darauf abzielt, ein günstiges Umfeld für Mikroelektronik-Innova-

tionen zu schaffen. Wie wichtig es ist, die Produktion von Hochtechnologie in Europa zu halten, wurde durch die Chip-Krise, den Ukraine-Krieg und zuletzt die Zollerhöhungen der USA besonders deutlich. Insbesondere Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik sind die Basis für technologische Durchbrüche in zahlreichen Sektoren. Sie ermöglichen Innovationen in Bereichen wie nachhaltiger Mobilität, Energieeffizienz und Gesundheit und sind unerlässlich im Erreichen der Dekarbonisierung und Digitalisierung.

Der FEEI setzt sich dafür ein, dass Österreich auch in Zukunft ein führender Standort für Forschung, Innovation und Hochtechnologie bleibt. Mit dem Projekt CRA-PRO plant der FEEI gemeinsam mit dem AIT und weiteren Partnern ein konkretes Unterstützungsangebot für Unternehmen zur Umsetzung des



Mehr erfahren unter:
feei.at/themen/forschung-innovation

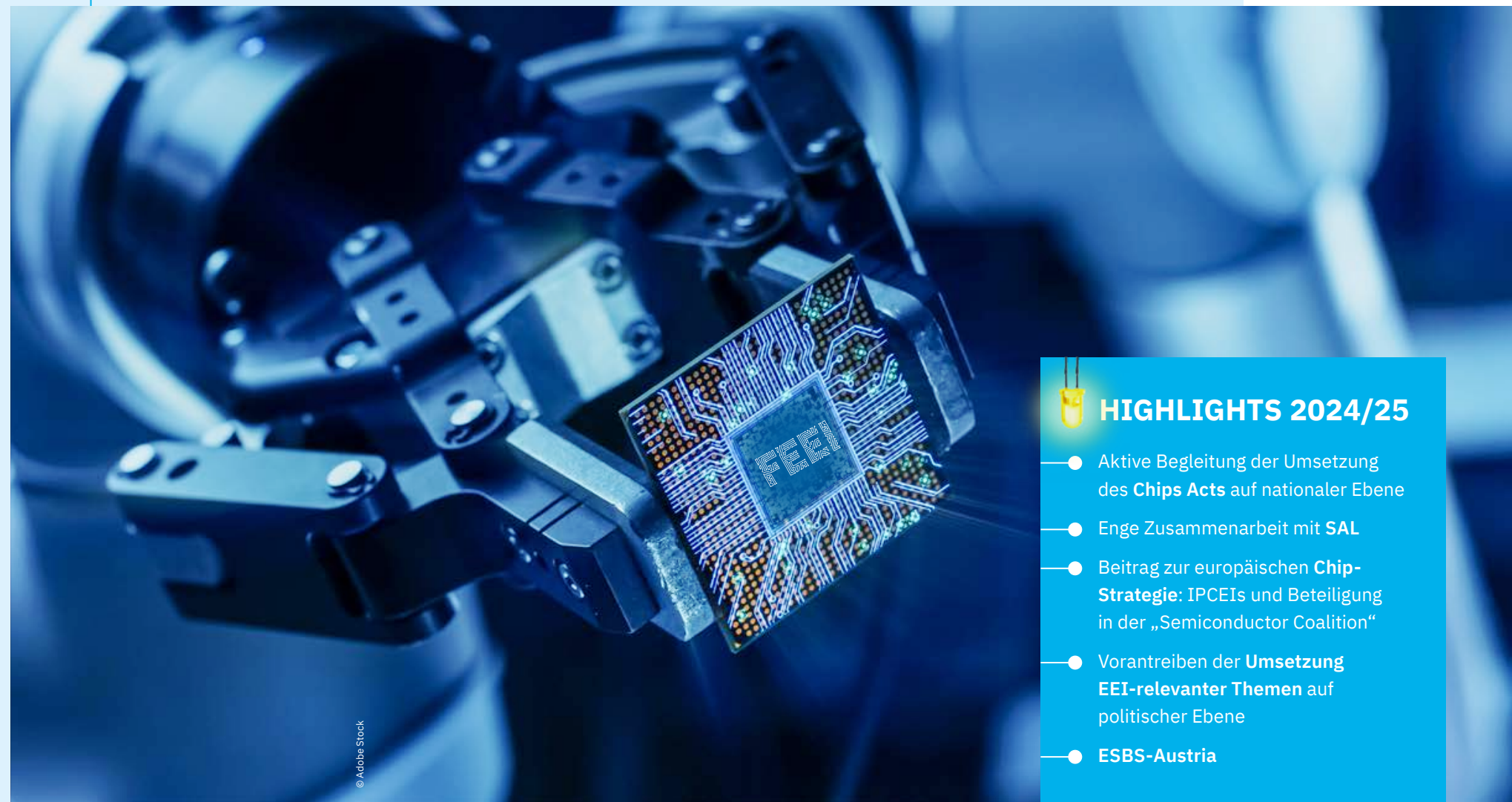


DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA

neuen Cyber Resilience Acts. Zudem engagiert sich der Fachverband im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Sicherheit und Wirtschaft“ intensiv um die Themen Verteidigung, Dual Use und Exportkontrolle – Bereiche, die in Zeiten globaler Unsicherheiten zunehmend an Bedeutung gewinnen. Der FEEI bringt sich aktiv in zentrale europäische Förderinitiativen ein, unterstützt ministerielle Erhebungen und liefert Beiträge zur europäischen Chip-Strategie – etwa durch die Mit-

arbeit in der europäischen „Semiconductor Coalition“, einem Zusammenschluss engagierter Mitgliedstaaten.

Neben dem Forcieren europäischer Initiativen und der Vernetzung mit nationalen und europäischen Entscheidungsträger:innen ist auch die Zusammenarbeit mit starken Partnern wie Silicon Austria Labs (SAL), Österreichs Spitzenforschungszentrum für elektronik- und softwarebasierte Systeme, und der Plattform ESBS-Austria entscheidend.



HIGHLIGHTS 2024/25

- Aktive Begleitung der Umsetzung des **Chips Acts** auf nationaler Ebene
- Enge Zusammenarbeit mit **SAL**
- Beitrag zur europäischen **Chip-Strategie**: IPCEIs und Beteiligung in der „Semiconductor Coalition“
- Vorantreiben der **Umsetzung EEI-relevanter Themen** auf politischer Ebene
- **ESBS-Austria**

Kernbereich
Forschung & Innovation

Netzwerkpartner

ESBS-Austria



Dipl.-Ing. Stefan Rohringer
Obmann ESBS-Austria

Synergien schaffen

ESBS-Austria ist eine industriegeleitete, nationale Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsplattform mit Fokus auf Mikro- und Nanoelektronik, Embedded Systems und Systemintegration. Die Plattform stärkt die internationale Sichtbarkeit und strategische Positionierung des Standortes Österreich und erhöht die Vernetzung unter den industriellen wie akademischen Akteuren.

Im Jahr 2024 setzte ESBS-Austria erneut wichtige Impulse. Die Frühjahrsveranstaltung widmete sich dem EU Chips Act und begrüßte Jari Kinaret, den neuen Executive Director des Chips JU, als Ehrengast. Im Herbst lag der Schwerpunkt auf Digitalisierung in der Produktion.

Die Plattform war aktiv bei der IMAGINE24 vertreten und nahm an den ersten Technology Talks Austria in Wien teil, wo sie einen Workshop zum Thema „Technology 4 Resilience – Europe quo vadis?“ mit Thomas Skordas (Deputy DG Connect) veranstaltete. Insgesamt konnten 2024 F&E&I-Projekte mit einem Fördervolumen von über 13 Mio. in Österreich initiiert werden.



Mehr erfahren unter:
esbs-austria.eu

Netzwerkpartner

SAL – Silicon Austria Labs



Dr. Christina Hirschl
Chief Executive Officer Silicon Austria Labs



Dr. Isabel Tausendschön
Chief Financial Officer Silicon Austria Labs

Spitzenforschung made in Austria

Die 2018 vom FEEI mitgegründete Forschungs- und Entwicklungseinrichtung Silicon Austria Labs GmbH (SAL) ist Österreichs Spitzenforschungszentrum für elektronik- und softwarebasierte Systeme. An den Standorten Graz, Villach und Linz wird entlang der ESBS-Wertschöpfungskette an zukunftsweisenden Technologien für Umweltschutz, Gesundheit, Energie, Mobilität und Sicherheit geforscht – vom Chip bis zum intelligenten System. SAL bringt wesentliche Akteure aus Industrie und Wissenschaft und damit wertvolle Expertise und Know-how zusammen. Kooperative Projekte werden von SAL kofinanziert und ermöglichen einen unbürokratischen und schnellen Projektstart.

Forschung auf höchstem Niveau

Bei SAL arbeiten rund 350 Mitarbeiter:innen aus über 40 Nationen an zukunftsweisenden Forschungsprojekten. Im Jahr 2024 wurden über 150 Forschungsprojekte bearbeitet, 174 Publikationen veröffentlicht und 9 neue Patente angemeldet. Im Jänner des vergangenen Jahres erfolgte der Start des MSCA-finanzierten CRYSTALLINE-Programms im Rahmen des SAL Doctoral College (SAL-DC). SAL durfte als Mitveranstalter des Dagstuhl-Seminars zum Aufbau resilienter cyber-physischer Systeme fungieren. Das Kooperationsprojekt SOLES gewann den Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten. Von besonderer Bedeutung ist die Beteiligung an diversen Pilotlinien im Rahmen des EU Chips Acts. Neben der Neuauflage der SAL Roadshows in Linz, Graz und Villach fand auch wieder das Chip2Sys Symposium in Villach statt.



Mehr erfahren unter:
silicon-austria-labs.com

Kernbereich

Digitalisierung

Digitalisierung ist längst ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Alltags, der Arbeitswelt und industrieller Prozesse. Als Enabler der Zukunft steht die Elektro- und Elektronikindustrie wie kaum eine andere Branche für technologischen Fortschritt und digitalen Wandel.

Mit Fokus auf Cybersicherheit und zukunftsweisenden Technologien wie KI, maschinellem Lernen oder Quantencomputing treibt die heimische Elektro- und Elektronikindustrie den digitalen Wandel voran. Sie entwickelt innovative Lösungen für Industrie, Energie und Infrastruktur sowie Mobilität. Das eröffnet enorme Potenziale, erfordert aber auch einen sicheren, verantwortungsvollen Umgang.

2024 war geprägt von regulatorischen Entwicklungen auf europäischer und nationaler Ebene. Mit dem AI-Act, dem Cyber Resilience Act

und der Umsetzung der NIS2-Richtlinie wurden zentrale Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Für die Elektro- und Elektronikindustrie bedeutet das eine aktive Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen und Pflichten – sowie die Chance, sich in die Ausgestaltung dieser Vorgaben einzubringen. Der FEEI setzt sich dabei für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen digitalem Fortschritt und technologischer Sicherheit ein.

Ein zentrales Anwendungsfeld digitaler Technologien ist der Gesundheitsbereich. Vernetzte medizinische Geräte, Telemedizin und digitale Services bieten neue Möglichkeiten für eine effiziente Patientenversorgung. Entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung ist die Zusammenarbeit aller Stakeholder des Gesundheitsbereiches. Mit der Plattform für Digitale Gesundheit, einem Verband österreichischer Medizin-

softwarehersteller und IT-Dienstleister, hat der FEEI 2024 hierfür eine wesentliche Basis geschaffen.



Mehr erfahren
im Info-Artikel

Ziel der PDG ist es, alle Beteiligten des Gesundheitsbereichs frühzeitig in Schlüsselprojekte einzubinden. Initiativen wie das eHealth-Frühstück zur Vernetzung, der Aufbau einer flächendeckenden eHealth-Roadmap sowie der Einsatz innovativer Tools wie Online-Terminbuchung oder elektronischer Eltern-Kind-Pass leisten einen aktiven Beitrag für ein modernes Gesundheitssystem der Zukunft.



Mag. Florian
Schnurer, LL.M.



HIGHLIGHTS 2024/25

- Workshops & Webinare zu **KI**, **NIS2** und dem **Cyber Resilience Act (CRA)**
- Etablierung eines **eHealth-Frühstücks**
- Aufbau einer flächendeckenden **eHealth-Roadmap**

Kernbereich
Digitalisierung

Netzwerkpartner

FMK – Forum Mobilkommunikation



Mag. Margit Kropik
Geschäftsführerin FMK

Mobilfunkumsatz stieg – hohe 5G-Investitionen

Mobilfunk erwies sich 2024 als effektive Inflationsbremse in Österreich, was den nur leichten Anstieg des Gesamtumsatzes der drei Mobilfunknetzbetreiber von 3,634 Mrd. Euro auf 3,751 Mrd. Euro erklärt. In den Netzausbau wurde weiter kräftig investiert: Waren es 2023 845 Mio. Euro, stieg dieser Betrag 2024 auf 881 Mio. Euro. Der vollständige 5G-Ausbau ist mit über 3 Mrd. Euro budgetiert.

Am 31. Dezember 2024 waren in Österreich 27,739 Mio. aktive SIM-Karten im Umlauf – ein Zuwachs von rund 1,5 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Das ist vor allem auf die Zunahme von M2M-Karten auf rund 13 Mio. zurückzuführen.

Der Bestand klassischer Nutzerkarten (z. B. in Smartphones) erhöhte sich um knapp 400.000 auf etwa 14,8 Mio.

2024 wurden 5,461 Mrd. GB über Österreichs Mobilfunknetze übertragen – rund eine halbe Milliarde mehr als 2023 und annähernd das Doppelte des Corona-Jahres 2020. Haupttreiber sind nach wie vor datenintensive Dienste wie Videotelefonie und der Versand von 4K-Videos. Ohne 5G wäre dieser Anstieg nicht zu bewältigen gewesen.



Mehr erfahren unter:
fmk.at

Netzwerkpartner

VAT – Verein Alternativer Telekom-Netzbetreiber



Mag. Florian Schnurer, LL.M.
Geschäftsführer Verein Alternativer
Telekom-Netzbetreiber

Leiter der Plattform
für Digitale Gesundheit



Mehr erfahren unter:
vat.at

Gemeinsam am Glasfaserstrang ziehen

Der VAT ist ein Zusammenschluss von Fest- und Mobilfunknetzbetreibern sowie Infrastrukturgesellschaften und stellt eine starke österreichische Breitband-Allianz dar. Ziel ist es, den Glasfaserausbau in Österreich für feste und mobile Hochgeschwindigkeitsnetze zum Wohle von Endkund:innen und Industrie zu beschleunigen.

Die Mitglieder des Verbands investieren rund 2 Milliarden Euro in den Ausbau von Glasfaser- und 5G-Netzen im Inland und schaffen damit eine nachhaltige, flächendeckende Gigabit-Infrastruktur. Regionale und lokale Netzbetreiber leisten dabei einen maßgeblichen Beitrag. Um digitale Teilhabe für alle Bürger:innen zu ermöglichen, ist eine Hochgeschwindigkeitsverkabelung von Mehrparteienhäusern notwendig. Eine Anpassung der Genehmigungsfiktion im Wohnungseigentumsgesetz soll den Netzausbau erleichtern.

PDG – Plattform für Digitale Gesundheit



Mehr erfahren unter:
digitalegesundheit.online

Privatwirtschaft als Treiber für digitalen Fortschritt

In der „Plattform für Digitale Gesundheit“ sind Unternehmen organisiert, die in Österreich Software für den Gesundheitsbereich erstellen. Mit ihrer Innovationskraft stellt die PDG eine zentrale Säule des Gesundheitswesens dar und gewährleistet den sicheren Betrieb von Software und eHealth-Anwendungen in Krankenanstalten, Apotheken, Ordinationen sowie in den ELGA- und e-card-Strukturen.

Klarer Fahrplan für digitale Transformation

Die eHealth-Roadmap bietet einen Überblick über Digitalisierungsprojekte in Österreich – von der Planung bis zum Rollout. Sie schafft Orientierung, sichert Transparenz, fördert gezielte Investitionen und beugt Doppelentwicklungen vor. Zudem unterstützt sie den Austausch zwischen Forschung, Gesundheitsdiensten und Industrie, um Synergien zu nutzen.

Kernbereich
Digitalisierung

Netzwerkpartner

Plattform Industrie 4.0

10 Jahre Plattform Industrie 4.0 – Blick in die Zukunft

Industrie 4.0 steht für die intelligente Vernetzung und Automatisierung industrieller Prozesse – von Künstlicher Intelligenz über das Internet der Dinge bis hin zu Smart Factories. Im Zentrum der 2015 gegründeten Plattform stehen technologische und digitale Trends, eine an Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft orientierte Produktion, Aktivitäten an der Schnittstelle zwischen Mensch, Organisation und Technik sowie ein Fokus auf den Produktionsstandort Österreich.

2025 feiert die Plattform Industrie 4.0 Österreich ihr zehnjähriges Jubiläum. Zusammen mit

den Gründungs- und Mitgliedsorganisationen wird die Vision Industrie 2035 entwickelt – eine Zukunftsstrategie, die darauf abzielt, die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie durch Digitalisierung zu stärken. Diese Strategie basiert auf dem Konzept der Triple Transformation, das die drei Systeme „Digitale Technologien“, „Mensch, Organisation & Technik“ sowie „Ressourceneffizienz & Kreislaufwirtschaft“ miteinander verbindet.

Durch die Teilnahme an europäischen Leitprojekten wie BRIDGES 5.0 zur Zukunft der Arbeit, CIRPASS-2 zum digitalen Produktpass, Sm4rtenance zu Datenökosystemen, AI5production für KMU und SECURE zur Umsetzung des Cyber-Resilience Acts kooperiert die Plattform mit anderen EU-Ländern und stellt das gewonnene Wissen österreichischen Akteuren zur Verfügung.

Die Plattform Industrie 4.0 koordiniert im Auftrag der Bundesregierung die Erarbeitung der im Regierungsprogramm festgeschriebenen Industriestrategie bis Ende 2025, für eine wettbewerbsfähige, nachhaltige und zukunftsfähige Industrie. Es werden zentrale Herausforderungen zu Wettbewerbsfähigkeit, Schlüsseltechnologien, Transformation, Digitalisierung, Energie, Europa und Entbürokratisierung adressiert und ein Zielbild mit konkreten Maßnahmen für die kommenden zehn Jahre entwickelt. Der partizipative Prozess setzt auf enge Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Sozialpartner:innen, um eine breit getragene und wirksame Strategie zu schaffen.



Mehr erfahren unter:
plattformindustrie40.at

Netzwerkpartner

RTG – Radio Technikum GmbH

Pionierarbeit im österreichischen Hörfunk

Radio Technikum, Pionier der österreichischen Hörfunkverbreitung im Standard DAB+, betreibt seit 2018 den Multiplex MUX II – Wien. Dieses vielfältige Programmensemble ist in Wien und weiten Teilen Ostösterreichs zu empfangen. Es werden eigene Programme wie Radio ONE, City Jazz und METAL Radio produziert. Radio ONE ist ein bundesweit empfangbares Hitformat mit u.a. Technik-Updates. Die Programme sind als Werbepartner verfügbar und über DAB+, Streaming und App empfangbar.

Automatic Safety Alert (ASA)

Das DAB+ Krisenwarnsystem Automatic Safety Alert (ASA) wurde in Zusammenarbeit mit europäischen Partnern entwickelt und wird aktuell für den Großraum Wien aufgebaut. Besonders innovativ ist die marktreife Entwicklung des ersten Radios mit IoT-Rückkanal, welches interaktives Radio ohne Internet ermöglicht.



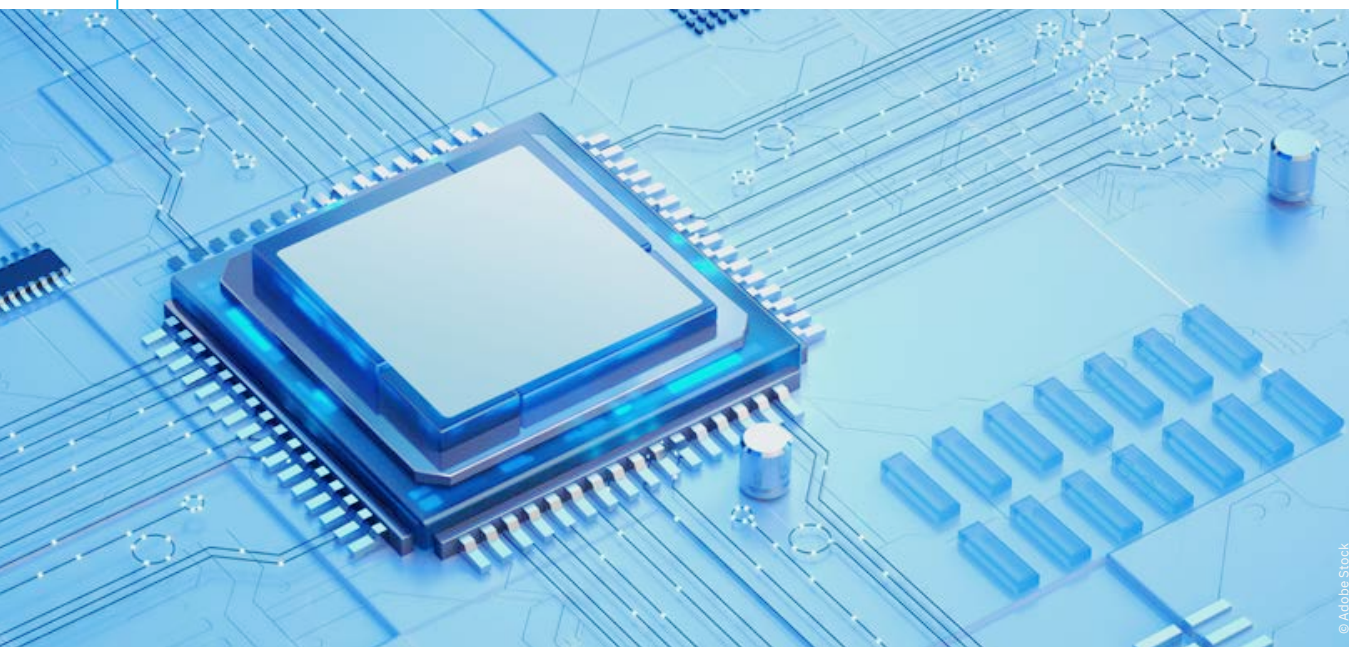
Mehr erfahren unter:
radiotechnikum.at



DI Roland Sommer, MBA
Geschäftsführer
Plattform Industrie 4.0



Gernot Fischer
Geschäftsführer RTG
Radio Technikum GmbH



Präsidium & Team	Ing. Wolfgang Hesoun (Obmann) Aufsichtsrat Siemens Mobility Austria GmbH
	DI Dr. Sabine Herlitschka, MBA (Obmann-Stellvertreterin) Vorstandsvorsitzende Infineon Technologies Austria AG
	Dr. Kari Kapsch (Obmann-Stellvertreter) Aufsichtsratsvorsitzender CANCOM Austria AG
Geschäftsführung	Mag. Marion Mitsch
Stellvertretende Geschäftsführung	DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA Mag. Florian Schnurer, LL.M.
Assistenz der Geschäftsführung	Ursula Boog Barbara Pfeiffer-Zacek
Arbeitswelt & Bildung	Dr. Bernhard Gruber Mag. Monika Jeglitsch
Umwelt & Nachhaltigkeit	Mag. Marion Mitsch Mag. Sabine Harrasko-Kocmann Kristof Klikovits, BA, BSc Mag. (FH) Natalie Maranda
Standortpolitik	Mag. Marion Mitsch
Digitalisierung	Mag. Florian Schnurer, LL.M. Patrik Fritz, MA Katharina Künstner, MA
Energie & Infrastruktur	DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA Verena Grund-Himml, MBA Rebecca Idinger Ing. Christoph Kastner Kristof Klikovits, BA, BSc Nicole Neusser-Andric Anil Rai, BA Mag. Tanja Valentinitsch Christoph Wanzenböck, MA, MBA
Forschung & Entwicklung	DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA Verena Grund-Himml, MBA Paul Preslmayer, BSc
Kommunikation	MMag. Katrin Prüller-Nußbaumer Jasmin Holzmann-Glaser, Bakk. Mag. Andrea Kopf, BA Pia Winter, MA Gregor Wagner
Personal, Rechnungswesen	Mag. Veronika Ellersdorfer, MSc
Rechnungswesen, Controlling	Sonja Kreisel
Empfang/Back Office	Rosalinde Abl Mia Sičaja
Statistik	Michael Messner, MSc



DI Dr. Christoph Auer Geschäftsführer TDK Electronics GmbH & Co OG
DI Christoph Blum, MBA Geschäftsführer Trafomodern – Transformatorengesellschaft m.b.H.
Ing. Mag. Johannes Bock Geschäftsführer BECOM Electronics GmbH
Mag. Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß CEO und CFO FRONIUS INTERNATIONAL GmbH
DI Bernd Fankhauser Geschäftsführer Vishay Semiconductor (Austria) GmbH
Dr. Holger Fastabend Geschäftsführer Gebauer & Griller Kabelwerke GmbH
Dr. Alfred Felder Chairman of the Executive Board & CEO Zumtobel Group AG
Udo Filzmaier Vorstand FT AG
Ing. Wolfgang Kern Vorstand SCHRACK SECONET AG
Ing. Christoph Knogler, MBA Vorstand KEBA Group AG
DI (FH) Martin Kohlmaier Vorstandsvorsitzender ABB AG
Dkfm. (FH) Holger König Geschäftsführer LIEBHERR-HAUSGERÄTE LIENZ GMBH
DI (FH) Markus Lanschützer, MBA Geschäftsführer Tecan Austria GmbH
Mag. Thomas Mair, MSc Geschäftsführer SVI Austria GmbH
Mag. Patricia Neumann Vorstandsvorsitzende Siemens AG Österreich
Ing. Erwin Raffeiner Geschäftsführer Sprecher Automation GmbH
Mag. (FH) Martin Reiner Geschäftsführer Flextronics International GmbH
Mag. Dr. Karin Ronijak Vice President R&D, ams-OSRAM AG
Mag. Michaela Sadleder Geschäftsführerin Eaton Industries (Austria) AG
Mag. Christoph Schlager Geschäftsführer Philips Austria GmbH
Michael Velmeden Geschäftsführer cms electronics gmbh
Mag. Michael Viet, MBA Geschäftsführer Payer International Technologies GmbH
Erwin Zarfl, MBA Prokurist AT&S Austria Technologie & Systemtechnik AG

Netzwerkpartner

Digitalradio Österreich	Thomas Pöcheim <i>Geschäftsführer</i>
ESBS-Austria (ehem. ECSEL Austria)	Verena Grund-Himml, MBA <i>Leitung</i>
Fachhochschule Kärnten	DI Siegfried Spanz <i>Geschäftsführer</i>
Fachhochschule Technikum Wien	Mag. Dr. Barbara Czak-Pobeheim <i>Geschäftsführerin</i>
	Mag. Florian Eckkrammer, Bakk. <i>Geschäftsführer</i>
Forum Mobilkommunikation – FMK	Mag. Margit Kropik <i>Geschäftsführerin</i>
IHE Austria	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Leitung</i>
Plattform Industrie 4.0 Österreich	DI Roland Sommer, MBA <i>Geschäftsführer</i>
KNX-Austria	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
Österreichischer Verband der Elektronik-Industrie	Mag. Marion Mitsch <i>Geschäftsführerin</i>
Radio Technikum	Gernot Fischer <i>Geschäftsführer</i>
Silicon Austria Labs (SAL)	Dr. Christina Hirschl <i>Geschäftsführerin</i>
Secontrade GmbH	Mag. Brigitte Reich <i>Geschäftsführerin</i>
Technikum Wien Academy	FH-Prof. Mathias Forjan, PhD, MSc, MBA <i>Geschäftsführer</i>
UFH Holding GmbH	Robert Töschler, MSc, MBA <i>Geschäftsführer</i>
UFH RE-cycling	Robert Töschler, MSc, MBA <i>Geschäftsführer</i>
Technologieplattform Smart Grids	Christoph Wanzenböck, MA, MBA <i>Geschäftsführer</i>
VERBAND ALTERNATIVER TELEKOM-NETZBETREIBER (VAT)	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Geschäftsführer</i>
Verband der Bahnindustrie	Anil Rai, BA <i>Geschäftsführer</i>

	#EEInabling the future
AG Elektroinstallationssysteme	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
Elektroheizung Österreich	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
Elektrokleingeräte Forum	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>
Forum Elektrowerkzeuge und Gartengeräte	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>
Forum Hausgeräte	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
Plattform für Digitale Gesundheit	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Leitung</i>
HLP Höchststädtplatz Liegenschaft Projektentwicklungs GmbH	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Geschäftsführer</i>
	Mag. Brigitte Reich <i>Geschäftsführerin</i>
Sparte Licht	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>

IMPRESSUM

MEDIENINHABER

FEEI-Fachverband der
Elektro- und Elektronikindustrie
Mariahilfer Straße 37-39, 1060 Wien
T: +43 1 588 39-0

TEXT & CONTENT

FEEI Kommunikation:
Jasmin Holzmann-Glaser, Katrin Prüller-Nußbaumer,
Andrea Kopf

DESIGN, KREATION & 3D-VISUALISIERUNG

Raunigg und Partner Development GmbH, www.RNPD.com

DRUCK

Medienfabrik Graz, Dreihackengasse 20, 8020 Graz

Personenbezogene Formulierungen
sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Stand: Juni 2025



FEEI-Fachverband der
Elektro- und Elektronikindustrie
Mariahilfer Straße 37-39, 1060 Wien

www.feei.at

